Nr. 106.

Dienstag, 7. Mai.

1901

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 42 Pf.
Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XX. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4.
Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet.
Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.
Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Der Abschluß der Ministerkrisis.

Heute hat der Ministerwechsel in Preußen nun auch den officiellen Stempel erhalten. Die Neubesetzung der erledigten Posten ist erfolgt. Die amtliche Meldung über den Abschluß der Ministerkrisis lautet:

Berlin, 6. Mai. (Tel.) Eine Sonderausgabe des „Reichsanzeigers" meldet:

Den Ministern v. Miquel, v. Hammerstein und Brefeld wurde die nachgesuchte Entlassung ertheilt. Miquel wurde ins Herrenhaus berufen, Hammerstein die Krone zum Großkreuz des Rothen Adlerordens, Brefeld das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub verliehen. **Rheinbaben** wurde zum **Finanzminister**, **Podbielski** zum **Landwirthschaftsminister**, der Metzer Bezirkspräsident Frhr. **v. Hammerstein** zum Minister **des Innern**, der Geh. Commerzienrath **Möller** zum **Handelsminister** ernannt. Der Director des Reichspostamts **Kraetke** wurde zum Staatssecretär **des Reichspostamts** ernannt.

Miquels Nachfolger.

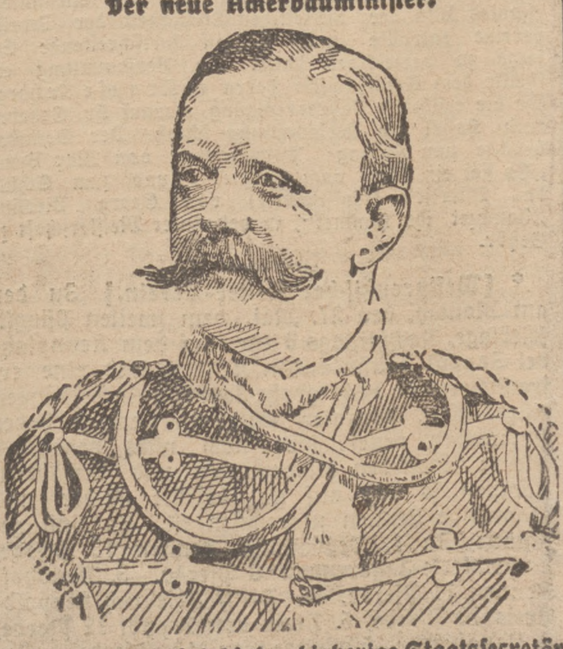


Freiherr v. Rheinbaben, der bisherige Minister des Innern, dessen Portraitskizze wir anbei bringen, gehört zu den sogenannten Schülern Miquels. Vor wenig Jahren noch war er vortragender Rath unter dem jetzt scheidenden Finanzminister. Als Regierungspräsident in Düsseldorf war es ihm gelungen, bei der Bevölkerung dieses industriellen Bezirks sich eine gewisse Beliebtheit zu erwerben, die ihm aber seit seinem Eintritt in das Ministerium des Innern in weiteren Kreisen nicht beschieden gewesen ist. Er wird in der Finanzpolitik kaum andere Grundsätze vertreten als Herr v. Miquel. Als Hauptaufgabe findet er die finanzielle Auseinandersetzung zwischen Reich und Bundesstaaten vor, die nur zu erzielen ist, wenn er die berechtigten constitutionellen Wünsche des Reichstages berücksichtigt. Für eine wahrhaft constitutionelle Regierungsweise aber hat er als Minister des Innern wenig Anlage gezeigt. — An Jahren ist er noch verhältnißmäßig jung. Er ist am 21. August 1855 zu Frankfurt a. O. geboren und wurde am 3. September 1899 als Nachfolger v. d. Reckes Minister des Innern.

Handelsminister Möller

ist ein sehr vermögender Fabrikant, er ist am 10. August 1840 zu Brackwede, Kreis Bielefeld, geboren, wo sein Vater eine Färberei besaß. Nachdem er seine Vorbildung auf dem Bielefelder Gymnasium und der Osnabrücker Handelsschule genossen hatte, machte er im Hause Woermann zu Hamburg eine kaufmännische Lehrzeit durch. Im Jahre 1863 errichtete er mit seinem Bruder Karl zusammen eine Maschinenfabrik in seinem Geburtsorte; 1878 übernahmen die Brüder auch die von dem Vater errichtete Färberei. Theodor Möller gehört der nationalliberalen Partei an, er ist Mitglied des Reichstages (für Duisburg), des preußischen Landtages (für Bielefeld), ferner Mitglied des Bezirks-Eisenbahnraths für Köln und Hannover, war auch eine zeitlang stellvertretender Präsident der Handelskammer in Bielefeld.

Der neue Ackerbauminister.



Herr v. Podbielski, der bisherige Staatssecretär des Reichspostamts, der an Herrn v. Hammersteins Stelle nunmehr Ackerbauminister geworden ist, war bekanntlich früher Offizier und dann conservativer Reichstagsabgeordneter. Er ist am 26. Februar 1844 in Frankfurt a./O. geboren. Er erhielt seine erste Ausbildung im Kadettencorps und stand als Offizier zuerst im 11. Ulanen-Regiment und darnach im 9. Dragoner-Regiment. Später wurde er Generalstabsoffizier beim 10. Armee-Corps. Dann commandirte er die Zieten-Husaren in Rathenow und erhielt als letztes Commando die 43. Cavallerie-Brigade. Nach seiner Verabschiedung ließ er sich in den Reichstag wählen. 1897 wurde er Staatssecretär des Reichspostamts als Nachfolger Stephans. 1898 führte er seine Postreform durch, wodurch die Privatposten beseitigt, die Telephongebühren neu geregelt und das Briefporto theilweise erniedrigt wurde. Bei Hofe ist er eine sehr beliebte Persönlichkeit. Da Herr v. Podbielski selbst eine Musterlandwirthschaft besitzt, bringt er für sein neues Ressort viel größere Fachkenntnisse mit, als dies bei Uebernahme der Post- und Telegraphen-Verwaltung der Fall war. Seine Bonhommie hat ihm unter dem großen Personal, das ihm bisher unterstand, gewisse Sympathien eingetragen. Als Landwirthschaftsminister dürfte er die bisherige Agrarpolitik fortsetzen, allerdings unter aufmerksamerer Beachtung der Wünsche des Monarchen, die er von seinem intimen Umgang mit demselben her ziemlich genau kennt. Er ist ein Freund der Agrarier, insbesondere des Herrn v. Manteuffel; er wird ihnen jeden möglichen Vortheil zuzuwenden suchen; aber dem Rade der Reichspolitik fällt er nicht in die Speichen.

Reichstag.

Berlin, 4. Mai.

Der Reichstag nahm heute definitiv das **Unfallfürsorgegesetz für Beamte und Personen des Soldatenstandes** an. Unter den **Petitionen**, um die es sich im weiteren Verlaufe der Sitzung handelte, stand an erster Stelle eine um **Abänderung des Börsengesetzes**. Bezeichnend für die augenblickliche Lage und für die Bereitwilligkeit, sich mit ernsten Gesetzgebungsfragen auf der Seite zu befassen, von der diese Beschwerden auszugehen pflegen, war es, daß ein Vertreter des Bundes der Landwirthe, **Rösicke**-Kaiserslautern, und ein Mitglied des Centrums, Abgeordneter **Wattendorff**, sich für Absetzung dieses ernsten Berathungsgegenstandes verwendeten. Der Nationalliberale **Büsing** beleuchtete mit feiner Ironie das Bild noch besonders dadurch, daß er erklärte, dem Wunsche nicht widersprechen zu wollen in der Erwartung, daß die Regierung ohnehin schleunigst zur Abänderung des § 66 des Börsengesetzes die Initiative ergreifen werde. Ein Witzbold meinte, Büsing scheine die bezügliche Zusage seines anwesenden Fractionsgenossen, des neuen Handelsministers Möller, in der Tasche zu haben.

Es wurde dann auch von der Berathung dieser Petition Abstand genommen.

Einige andere Petitionen riefen ausgedehnte Debatten nicht hervor.

Montag: Zweite Lesung des Weingesetzes und der Schaumweinsteuer.

Politische Tagesschau.

Danzig, 6. Mai.

Der Bau von Nebenbahnen.

Berlin, 4. Mai. Die ministerielle „Berl. Corr." schreibt: Bei dem unerwartet eingetretenen Schluß des Landtags hat die Nebenbahnvorlage, deren Einbringung unmittelbar bevorstand, nicht mehr verhandelt werden können. Ihre Feststellung hatte in diesem Jahre besonders wegen umfangreicher Verhandlungen mit anderen Staaten längere Zeit erfordert. Da indessen, wie der letzte Baubericht der Eisenbahnverwaltung ergiebt, mehr als 300 Millionen Mark an gesetzlichen Crediten für neue Staatsbahnen noch offen stehen, ganz abgesehen von den großen Mitteln des Extraordinariums und außeretatsmäßigen Dispositionsfonds der Eisenbahnverwaltung, so wird die Bauthätigkeit dieser Verwaltung keinerlei Unterbrechung erfahren. Ueberdies wird auch durch Vornahme ausführlicher Vorarbeiten für besonders dringliche Linien, deren Aufnahme in die diesjährige Vorlage beabsichtigt war, eine Verzögerung der Bauausführung selbst vermieden werden können.

Eine Schlacht in Transvaal?

Ueber das bereits am Sonntag gemeldete Zusammentreffen größerer Boerenabtheilungen in der Nähe von Hartebeestfontein im Südwesten von Transvaal wird heute folgendes Nähere telegraphirt:

Johannesburg, 5. Mai. (Tel.) Die Boeren **concentriren sich** seit Anfang Mai bei Hartebeestfontein, wo die unter Delarey stehende Streitmacht auf 4- bis 5000 Mann geschätzt wird. Die Boeren nehmen eine **feste Stellung** an den Hügeln ein. General Babington nahm Fühlung mit ihnen, aber seine Streitmacht ist zu klein, um die Boeren anzugreifen. Es sind daher Verstärkungen abgeschickt worden. Außerdem nähern sich die Generale Methuen und Rawlinson Hartebeestfontein. Eine Schlacht scheint bevorzustehen. Man glaubt nicht, daß die Boeren die Stellung ohne Artillerie, die sie nicht mehr besitzen, werden halten können.

Eine kleine Abtheilung der **Diamondfields-Reiterei** wurde von dem Boerencommandanten Malan in der Nähe von Cradock **gefangen genommen**. Die Mannschaften fochten tapfer und ergaben sich der Uebermacht erst, als alle ihre Pferde erschossen und der commandirende Offizier verwundet waren. Oberst Scobell vermochte sie später zu befreien.

General **Kitchener** telegraphirt aus Pretoria, 3. Mai: Seit meinem letzten Bericht sind von den verschiedenen britischen Truppenabtheilungen 10 Boeren getödtet und 93 gefangen genommen worden, 13 haben sich ergeben; erbeutet sind 286 000 Packete Patronen, 100 Wagen mit der Bespannung und 2070 Pferde.

Die Regelung der Chinafrage

scheint nun endlich in ein ordentliches Geleise zu gerathen. Der augenblickliche Stand wird als so günstig angesehen, namentlich in Hinsicht auf den Erfolg der letzten Expedition gegen General Lius Streitmacht, daß sogar eine anderweite Regelung im Commando, nämlich eine **Rückkehr** des **Generalfeldmarschalls Waldersee** erwogen wird. Dem „Berl. Lok.-Anz." wird aus Peking, 4. Mai, telegraphirt: In Anbetracht der günstigen Entwicklung der hiesigen Verhältnisse ist es möglich, daß der Generalfeldmarschall Graf Waldersee **Mitte Juni** in die Heimath zurückkehrt. Bis dahin würde er auf dem Lazarethschiff „**Gera**" verweilen, das hierfür eingerichtet werden soll.

Ein Missionar der Londoner Mission hat dagegen erklärt, alle Berichte aus den Provinzen zeigten, daß das Land sich in einem beklagenswerthen Zustande der Unzufriedenheit befinde. Der bittere Haß und die Drohungen gegen die Fremden seien schlimmer als vor der Belagerung der Gesandtschaften. Die Zurückziehung der Truppen dürfte das Zeichen für die Niedermetzelung der einheimischen Christen sein.

Die meisten fremden **Gesandten** begeben sich in der nächsten Woche zum Sommeraufenthalt in westliche Gebirge und nehmen Militärwachen zu ihrem Schutze mit. Sie beabsichtigen zur Abhaltung von Besprechungen und zur Besorgung der nöthigen Geschäfte nach Peking zu kommen.

Die neuesten, heute eingetroffenen Depeschen lauten:

Köln, 6. Mai. (Tel.) Die „Köln. Zeitung" meldet aus **Peking** vom 4. Mai: Nach den Berichten des Hauptquartiers machten die Leutnants Kirsten, des Arts, Kummer und v. Wilamowitz einen außerordentlichen **Erkundigungsritt** von etwa 100 Kilometern über Kalgan hinaus nach **Tatungfu**, 275 Kilometer westlich von Peking. In Schansi wurden keine chinesischen Truppen mehr vorgefunden.

London, 6. Mai. (Tel.) Der Correspondent der „Times" in **Schanghai** meldet von gestern: Ich erfahre von einem hohen eingeborenen Beamten, **China sei bei den Mächten** dringend **vorstellig geworden** hinsichtlich der **Oeffnung der Mandschurei für Geschäfte aller Länder.** Japan und England hätten dem Vorschlage zugestimmt. Amerika verlange, sie solle auf das ganze Reich angewendet werden. Man befürchte, daß Rußland Einspruch erheben werde.

London, 6. Mai. (Tel.) Wie der „**Times**" aus **Peking** gemeldet wird, ist das erste Detachement des **amerikanischen Expeditionscorps** am 5. Mai früh, **nach Taku** abgegangen.

Tientsin, 5. Mai. (Tel.) Die Gesandten und Generale haben sich über die Zusammensetzung der **Commission zur Verbesserung der Schiffahrt auf**

(Nachdruck verboten.)

Die das Leben lieben.

Roman von Klaus Rittland.

45) (Fortsetzung.)

Frau Kathi neckte sich mit Hans Schöning herum. Und der alte Herr Warschauer sagte Gisela Schmeicheleien.

Gisela aber war kein dankbares Publikum dafür. Sie konnte nicht nett und lustig sein heute, — unmöglich. Und wenn sich auch Paul Bredorek ihre trübe Stimmung zu Gunsten seiner Eitelkeit auslegte, — mochte er.

Es war ja alles so gleichgiltig.

„Was ist Ihnen denn nur heute für eine Kröte über den Weg gekrochen?" fragte Hans Schöning, als sie spät Abends aus der Fasanenstraße nach der nächsten Pferdebahnhaltestelle wanderten; „es war doch alles so hübsch, alles in high spirits und Sie saßen die ganze Zeit dabei, wie weiland Kassandra auf dem Hochzeitsfeste bei Priamussens."

Ein schwaches Lächeln. „Ich bin nur ein bischen müde."

„Weil Sie sich zu sehr abhetzen."

Ja, ein Leben freudloser Hast war es, welches Gisela jetzt führte, ein krampfhaftes Mühen, jede Stunde des Tages auszufüllen, ein gewaltsames Drängen und Treiben.

Nur nicht immer und immer grübeln, nur nicht immer dieselbe Frage stellen müssen: Warum? Warum ein so jähes Ende des Schönsten, Besten, was das Leben ihr bisher gebracht hatte?

Und dann kam ein Zufall, der diese Frage zu beantworten schien.

Vor dem Deutschen Theater war's, nach Schluß der Vorstellung. Gisela wartete vor dem Portal auf Gonja, die ihr Opernglas vergessen hatte und ins Foyer zurückgekehrt war. Schon hatte sich der Schwarm des Publikums verlaufen. Da traten aus einer Seitenthür zwei Gestalten. Gisela schlug das Herz in hämmernden Schlägen. Der Mann im braunen Havelock — kein Zweifel, er war es — er! Und die Dame? Jung schien sie zu sein und schlank, mit sehr zierlicher Taille und einem lang über den Rücken herabhängenden schwarzen Zopf. Als das Paar an Gisela vorüber kam, ohne die abseits Stehende zu bemerken, hörte sie Bruchtheile eines Gesprächs: „Ich wünsche doch dieses Abholen vom Theater nicht!" Seine Stimme klang unwillig, die ihrige sanft und klagend: „Ach, es ist ja nur, weil" — — Mit brennenden Augen, wüthend klopfendem Herzen sah das einsame Mädchen den Entschwindenden nach. Das also war's? Ein ganz gewöhnliches Liebesverhältniß? Mit einer niedrigstehenden Person augenscheinlich. Würde er sonst in dieser Weise zu ihr sprechen? Der schäbige verwachsene Radmantel und dazu der aufgeputzte Amazonenhut mit wallender Feder sahen auch nicht aus, als ob sie einer Dame gehörten. Also eine obscure Geliebte? Ja, aber — weshalb verbarg er nicht dies unwürdige Verhältniß vor ihr und setzte den Freundschaftsverkehr ruhig fort? Was ging es sie überhaupt an, ob er eine Geliebte hatte? Das konnte ihr ja vollständig gleichgiltig sein! — — Aber nein, nein, es war ihr nicht gleichgiltig! Eine Qual war's, das auszudenken — —

„Pardon, es hat lange gedauert." Gonja trat endlich aus dem Portal des Theaters und hielt das langgesuchte Opernglas triumphirend in die Höhe. „Ach und nun sind alle Droschken weg. Schad't nix. Nehmen wir Pferdebahn und gehen nachher zu Fuß."

Die ganze Zeit der Fahrt über plauderte Gonja lebhaft erregt über ihre Eindrücke von der eben erlebten Vorstellung und merkte in ihrer Lebendigkeit gar nicht, daß sie einen Monolog hielt.

Gisela hörte auf ihr Gezwitscher nicht mehr wie auf das eintönige Rollen der Pferdebahn. Durch ihre Seele tobte ein Sturmwind, aber kein reinigender Orkan, nein, ein giftiger, schwüler Sirocco. Da hatte sie nun geglaubt, ein festes Band bände sie an diesen Mann, fein, aber unlösbar, geflochten aus tausend Seelenfäden! — Thörin, die sie gewesen war! Harmonie der Empfindungen, Gleichheit der Interessen und Lebensanschauungen, — was war das Alles? Nichts. Leerer Schaum. Werthlos für den Mann. Das Eine, Niedrige, Thierische hatte wieder einmal mächtiger erwiesen, als all der schöne Seelenplunder. Gleichgiltig stieß er sie zurück, den sie ihren Freund genannt hatte; sie selbst und alles, was sie ihm bot, gab er auf für — ja, für was? — — — Und es sauste durch ihr Hirn, es tobte durch ihr Blut ein wildes Hämmern, ein Zischen und Brennen, ein glühend dämonisches Flüstern. Um das, was den Puls der Welt treibt, um das was den Weisen zum Thoren macht und den Bettler zum Gott — um das, was du Arme nicht kennst, nie kennen wirst und wonach du dich doch verzehrst, heimlich, uneingestanden, in glühendem Durst!

Sie hatten jetzt die Pferdebahn verlassen und durchwanderten den belebtesten Theil der Friedrichstraße. Taghell ergoß sich das elektrische Licht über das fiebrisch unruhige Nachtleben und badete in seinem weißen Schimmer die Bummler mit Monocle und die Bummler mit zerrissenen Hosen, die Zeitungsjungen, die Blumenverkäuferinnen und die armen müden Zündhölzchen-Kinder, die geschminkten Damen mit den geschäftsmäßig suchenden Augen und den ehrsamen fidelen Provinzler, der, mit „Muttern" am Arm, neugierig nach rechts und links ausschaut, ob er nicht ein bischen von der Unmoralität des Großstadt-Pfuhls zu sehen bekommt.

„Ich bin heut in einer Stimmung, capable de tout", rief Gonja, lauter, als man sonst seine Gefühle auf der Straße kundzugeben pflegt, „ich könnte irgend eine riesengroße Tollheit begehn!"

„Na denn man zu, Kleine; geniren Sie sich nicht!" rief ihr ein sehr fesch gekleidetes Fräulein mit schwarzgemalten Brauen nach, welches soeben an den beiden Freundinnen vorübergestreift war.

„Fi donc, diese freche Person! — du mignonne", — Gonja hatte ihre Stimme gedämpft, — „begreifst du wohl, wie ein Weib so etwas werden kann, ja?"

„Ich begreife alles, Gonja, alles; — — nur nicht" — — Gisela lachte bitter auf — — „wie man das elende, kalte Schattendasein eines Mädchens, wie ich es bin, führen kann."

„Parbleu, was bist du aufgeregt, Liebste. Und wie schrecklich blaß du aussiehst! — — Und deine Augen glühen, als ob du Belladonna genommen hättest, so groß und schwarz. Bist du krank? Sollen wir fahren?"

„Ja, ja. Nur schnell nach Hause. Ich kann das grelle Licht nicht mehr ertragen und all die frechen Gesichter." — —

Gisela verbrachte eine Nacht, wie nur die Einsamen sie kennen, eine jener finsteren Nächte, wo die Seele aufschluchzt in wüthender Qual, ungehört, ungetröstet — — wo Höllenflammen das friedlose Lager umlodern! — —

Am Morgen aber war alles wieder kühl und klar in ihr. Sie hatte sich selber wiedergefunden. Das sollte nun auch vorbei sein, verwunden, überstanden. Nun wollte sie ganz ihrer Arbeit leben. Kein schwächliches Rücksehnen mehr.

Wer eine schlummernde Welt in seinem Innern trägt, die er aufwecken kann zu blühendem Leben, der hat kein Recht zum Elend!

(Fortsetzung folgt.)

dem Peiho geeinigt. Das Consularcorps, die provisorische Regierung und der Zolldirector ernennen je ein Mitglied. Vom Consularcorps ist Hopkins, von der provisorischen Regierung der russische General Wogack und vom Zolldirector ist Detring dazu ausersehen worden.

Die russische Operation in der Mandschurei.

Der „Russische Invalide" berichtet ausführlich über die Operationen der russischen Truppenabtheilungen in der Mandschurei bis in die letzten Tage. Danach hatten die von General Zerpitzky befehligten nordmandschurischen Abtheilungen im ganzen über 20 Zusammenstöße. In diesen fielen 24 Soldaten, 2 Offiziere und 1 Mann starben an den erlittenen Verwundungen, 7 Offiziere und 61 Mann wurden schwerer oder leichter verwundet. Erbeutet wurden zahlreiche Geschütze und Gewehre, die größtentheils vernichtet wurden. Der Fuduntun Scheu und sein Gehilfe Syscheiawan-Tschin wurden gefangen genommen. Das Gesammtergebniß der Operationen ist, daß von drei die Ruhe der Mandschurei bedrohenden Banden zu Anfang des Jahres zwei gänzlich zerstreut und vernichtet wurden und die dritte nach mehreren Mißerfolgen von den russischen Truppenabtheilungen verfolgt wird.

Von dem Gehilfen des Commandirenden des Kwantunggebietes, General **Wolkow**, ging in Petersburg vorgestern folgendes vom 20. April datirtes Telegramm ein: Oberst Griasnow schlug bei Sinbinpu eine etwa 4000 Mann starke chinesische Abtheilung, die nach Nordwesten floh. Auf russischer Seite fielen 2 Mann, 7 wurden verwundet. Am 13. April verließ eine Abtheilung unter Oberstleutnant Sokolow Mukden und vereinigte sich am 16. April mit der Abtheilung Griasnow. Die Vorposten der Abtheilung des Generals Kondratowicz stießen am 12. April östlich von Tuhendi auf eine Bande von Chinesen. Letztere wurden, ohne daß die Russen Verluste erlitten, zerstreut und 100 Gefangene gemacht.

Die deutsche Kostenrechnung

für die China-Expedition giebt ausländischen Blättern fortgesetzt zu Bemängelungen Anlaß, die durchaus unberechtigt sind. So wird neuerdings u. a. geltend gemacht, daß in der deutschen Entschädigungsforderung von rund 240 Mill. Mark (= 12 Mill. Pfund Sterling) ein Betrag von 220 000 Lstr. für Befestigungen von Kiautschou und ein Betrag von 160 000 Lstr. für die deutschen Kabel von Schanghai nach Tsingtau und Tschifu enthalten seien.

Allen solchen tendenziösen Ausstreuungen gegenüber stellt die officiöse „N. A. Ztg." aufs neue fest, daß sämmtliche Posten der deutschen Forderung ausschließlich solche Beträge enthalten, die sich als **Mehrkosten** in Folge der China-Unruhen über die Kosten des gewöhnlichen Dienstes hinaus darstellen. Dies gilt namentlich auch von den für Kiautschou geforderten Beträgen. Dieselben sind sämmtlich durch Einrichtungen und Anschaffungen erwachsen, die in Folge der chinesischen Unruhen stattgefunden haben, ohne diese Ereignisse aber unterblieben wären, weil sie für die organische Entwicklung des Schutzgebietes unter gewöhnlichen Verhältnissen nicht erforderlich sind und demnach aus den bewilligten laufenden Mitteln nicht hätten bestritten werden können. Soweit solche Einrichtungen und Anschaffungen dauernder Natur sind und mithin später in die Verwaltung des kaiserlichen Gouvernements übergehen werden, sind an den effectiven Ausgaben, wie sie der vom Reichstag bewilligte Etat für die China-Expedition aufweist, in der an China präsentirten Forderung entsprechende procentual berechnete Beträge abgesetzt worden. Vom Reichstage sind für Tsingtau, und zwar lediglich aus Anlaß der China-Expedition, bewilligt: für das Jahr 1900 4 420 000 Mk., für das Jahr 1901 350 000 Mk., zusammen also 4 770 000 Mk. Der chinesischen Regierung sind dagegen hiervon nur in Anrechnung gebracht: etwas über 3 Mill. Mk.

Ebenso steht es mit den Ausgaben für die deutschen Kabel. Vom Reichstage sind dafür bewilligt: für 1900 3,3 Mill. Mk., für 1901 400 000 Mark, zusammen also 3,7 Mill. Mk. Von China gefordert wird dagegen nur eine Amortisationsquote im Betrage von 145 000 Mk.

Deutsches Reich.

Schlitz, 6. Mai. Der Kaiser erledigte gestern Vormittag Regierungsgeschäfte, wohnte darauf dem Gottesdienste in der Stadtkirche bei und fuhr nach dem Gottesdienste zum Frühstück in die Ottoburg. Nach herzlicher Verabschiedung von der gräflichen Familie reiste der Kaiser gegen 11 Uhr Abends von hier ab.

Karlsruhe, 6. Mai. Der **Kaiser** traf heute Morgen 8 Uhr mittels Sonderzuges in Begleitung des Generals der Infanterie v. Plessen, des Generalmajors v. Scholl und des Gesandten Graf Wolff-Metternich hier ein. Zum Empfange waren der Großherzog, der preußische Gesandte u. a. erschienen. Die Kaiserin und der Kronprinz gedenken gegen Mittag zu kurzem Aufenthalt von Baden-Baden hier einzutreffen.

Berlin, 6. Mai. Gestern Nachmittag fand im Reichskanzlerpalais eine **vertrauliche Sitzung des Staatsministeriums unter dem Vorsitz** Bülows statt.

* **[Die Dispositionen im Reichstage]** sind vorläufig dahin getroffen, daß bis Pfingsten alle Regierungsvorlagen, der erste Theil des Toleranz-Antrages und der Diätenantrag erledigt werden sollen, jedoch soll der Reichstag dann nicht geschlossen, sondern mit Rücksicht auf die Enthüllung des Bismarck-Denkmals vor dem Reichstagsgebäude am 3. Juni über Pfingsten hinaus vertagt werden, um auch den entfernt wohnenden Abgeordneten die Theilnahme an dieser Feier zu ermöglichen. Durch den Schluß vor Pfingsten würde nämlich die freie Eisenbahnfahrt nach Berlin zur Denkmalsenthüllung in Wegfall kommen. Demgemäß ist für den 1. Juni noch eine Sitzung des Reichstags in Aussicht genommen.

* **[Freifrau v. Ketteler]**, die Wittwe des deutschen Gesandten, welcher zu Peking einen so jähen Tod fand, weilt gegenwärtig in Südfrankreich. Die Baronin wird sich demnächst nach Münster zu ihrer Schwiegermutter begeben und mit dieser alsdann nach Berlin kommen.

* **[Der Kampf der Polen gegen die Reichspost]** nimmt immer seltsamere Formen an. Manche Polen adressiren jetzt nämlich die Briefe von beiden Seiten und zwar auf der einen deutsch, auf der anderen polnisch. Neben jede Adresse kleben sie dann eine Fünfpfennigmarke. Sie meinen, auf diese Weise werde das Uebersetzungsbureau in Posen überflüssig gemacht und die Briefe gelangten eher in die Hände der Adressaten als bisher. Allerdings haben die Beamten mehr mit dem Stempeln der Briefe zu thun.

* **[Ueber die Zunahme der Feldpostkarten aus China]** schreibt die „Deutsche Verkehrs-Ztg.": In letzter Zeit haben die Kartenschlüsse unserer deutschen Feldpostanstalten nach der Heimath einen außerordentlichen Umfang angenommen, man muß sich wundern, daß im Kriege so viel geschrieben wird. In einem Briefe, den ein deutscher Feldpostbeamter Anfang März hierher gerichtet hat, finden sich Angaben, die das Anwachsen der Feldposten erklären. Der Herr schreibt nämlich:

Wir arbeiten z. Z. unter etwas eigenartigen Verhältnissen. Kriegerische Ereignisse, selbst Expeditionen finden so gut wie garnicht statt; das militärische Leben ist ruhiger als daheim in der Garnison. In Folge dessen hat der Soldat — von Ausnahmen abgesehen — sehr viel Zeit, die er, weil Vergnügungen und Zerstreuungen schwer zu haben sind, zu einer Correspondenz benutzt, an die er zu Hause nie gedacht hat, die ja auch kein Porto kostet. Einzelne Briefe oder Postkarten liefert selbst der gemeine Mann nicht auf — es geht immer gleich in ganzen Stößen. Mir sind verheirathete Offiziere bekannt, die nach eigener Angabe täglich 5 Briefe oder Karten an ihre Frauen schreiben, alle schön numerirt; ein seit November hier befindlicher Zahlmeister hat vor einigen Tagen den 381. Brief an seine Gattin abgeschickt. Sein Oberst meinte allerdings, der Herr sei „stark verheirathet". Da sind denn die Ansprüche an die Post nicht gering, und man erwartet, aus der Heimath ebenso bedient zu werden und womöglich jeden Morgen seine Berliner Zeitung auf dem Frühstückstisch vorzufinden.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 5. Mai. **Socialdemokraten** wollten gestern Nachmittag eine Volksversammlung abhalten, um eine Sympathiekundgebung für die **russischen Studenten** und Arbeiter zu veranstalten. Trotz des Verbots der Versammlung erschienen mehrere hundert Arbeiter am Versammlungsorte. Die Polizei zerstreute die Menge und nahm 10 Verhaftungen vor.

St. Etienne, 5. Mai. Der Ausschuß des **nationalen Bergarbeiterverbandes** hat sich **gegen den Ausstand** ausgesprochen.

Frankreich.

Monceau-les-Mines, 5. Mai. In heute Vormittag abgehaltenen Versammlungen beschlossen die Ausständigen in Erwägung, daß alle Kampfesmittel erschöpft seien, und eine Verlängerung des Widerstandes die Syndicatsorganisation benachtheiligen könne, morgen die **Arbeit wieder aufzunehmen.**

Coloniales.

* **Aus Tanga in Deutsch-Ostafrika** wird der „Köln. Ztg." unterm 2. April geschrieben: Gestern, am Geburtstage unseres ersten Kanzlers, wurde hier ein **Bismarck-Denkmal** enthüllt. Zahlreich hatten sich die Europäer Tangas und des Pflanzungsgebietes von Usambara zu der Feier vereinigt. Nach den Vorträgen einer Kapelle, die aus den Knaben der deutschen Schule besteht, übergab Architekt Hofft von hier, der Erbauer des Denkmals, dieses dem Ausschuß, worauf der kaiserliche Richter Vortisch in einer längeren Rede die Thaten Bismarcks pries. Nachdem die Hülle gefallen war, nahm der Bezirksamtmann Meyer das Wort zu einem Hoch auf den deutschen Kaiser. Abends vereinigten sich die Theilnehmer zu einem gemüthlichen Abend im Freien. Das Denkmal besteht aus einem in schönen, edlen Formen gehaltenen Sockel aus einem hier gewonnenen, fast weißen Kalkstein. Darauf erhebt sich die von Hans Magnussen entworfene, in Lauchhammer gegossene prachtvolle Büste Bismarcks. Die Höhe des Denkmals ist 5,09 Meter; die Büste ist 1,50 Meter hoch.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 6. Mai.

Wetteraussichten für Dienstag, 7. Mai,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Sonnig bei Wolkenzug, warm, frische bis starke Winde.

Mittwoch, 8. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, warm, windig. Später Gewitter und Regen.

Donnerstag, 9. Mai: Kühler, wolkig, lebhafte Winde, Regenfälle.

* **[Geburtstag des Kronprinzen.]** Zur Feier des Geburtstages unseres Thronerben, des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, der heute sein 19. Lebensjahr, das erste seiner Mündigkeit und seines beruflichen Wirkens vollendet, hatten hier sämmtliche Reichs-, Staats- und Communalgebäude und verschiedene öffentliche Anstalten geflaggt. Anläßlich des Tages fand auf dem Wiebenplatz eine große Paroleausgabe statt, an der fast das gesammte Offiziercorps der Garnison sowie die Kriegsschüler Theil nahmen.

* **[Winterlaune]** hat der Frühling nach einer kurzen Reihe sonnig schöner Tage seit Sonnabend wieder angenommen. Gestern Morgen war auf hoch gelegenen Punkten unserer Umgegend das Quecksilber im Thermometer wieder bis auf Null herabgesunken. Man sah hier und da leichte Eiskrusten, auch fielen ab und zu Schneeflocken. Heute war bei uns die Temperatur etwas gestiegen, dagegen meldet aus Königsberg der Telegraph: „Hier ist auch heute wieder leichter Schneefall eingetreten. Die Temperatur betrug 2 Grad über Null."

* **[Militärisches.]** Herr Generalleutnant Frhr. v. Reitzenstein, der Inspecteur der 1. Fußartillerie-Inspection, trifft am 8. d. Mts. zur Inspicirung des in Neufahrwasser garnisonirenden 2. Bataillons des Fußartillerie-Regiments Nr. 2 hier ein und wird im „Danziger Hof" Wohnung nehmen.

* **[Eisenbahn-Eröffnungen.]** Die Bahnstrecke **Berent-Carthaus** wird voraussichtlich Anfang Dezember und die Strecke Konitz-Lippusch Anfang Juli nächsten Jahres eröffnet werden. Die Eröffnung der noch im Eisenbahndirections-Bezirk Danzig im Bau befindlichen Bahnlinien Schöneck-Pr. Stargard-Czerwinsk, Broddydamm-Neumark-Dt. Eylau, Carthaus-Sierakowitz-Lauenburg, Schlochau-Reinfeld-Rummelsburg und Bublitz-Pollnow ist **im Laufe des Jahres 1902 und 1903** zu erwarten.

* **[Vaterländischer Frauenverein.]** Der Delegirten-Versammlung des Vaterländischen Frauen-Centralvereins in Berlin, über welche wir bereits berichtet haben, folgte am Freitag dort die 35. Mitglieder-Versammlung, welcher gleichfalls mehrere Damen aus Westpreußen als Deputirte ihrer Lokalvereine beiwohnten. Eine dieser Theilnehmerinnen schreibt der „Danz. Ztg." über die in Gegenwart der **Kaiserin** abgehaltene Versammlung:

Nach Verlesung eines Telegramms der Frau Großherzogin von Baden, in welchem dieselbe den Vereinigten ihre besten Wünsche ausdrückte und ihr Bedauern, den Versammlungen diesmal nicht beiwohnen zu können, gedachte Geheimrath Dr. Hassel der Verstorbenen dieses Jahres, darunter unserer verewigten Frau Oberpräsident v. Goßler mit Worten wärmster Anerkennung. Herrn Landesrath Meyer war es vorbehalten, über die dem Vaterländischen Frauenverein durch das neue **Fürsorge-Erziehungs-Gesetz** gestellten Aufgaben zu sprechen, und er that es in so eindringlicher Weise, daß in den Herzen der Delegirten manch Samenkorn zu neuem Schaffen mit in die Heimath genommen sein wird. Zum ersten Mal hat die Gesetzgebung ein Gesetz erlassen mit der ausdrücklichen Anerkennung, daß seine Durchführung ohne den Beistand der Frauen nicht durchführbar wäre. In erster Linie seien die vaterländischen Frauenzweigvereine berufen, für die verwahrlosten Kinder einzutreten und so einen hochwichtigen Fortschritt anzubahnen auf socialem Gebiet. Was sie vermögen, bezeugen die Zahlen: 984, mit denen vom Rothen Kreuz zusammen **1003 Vereine** mit gegenwärtig 211 000 Mitgliedern, mit 532 000 Mk. jährlichen Beiträgen, 4 000 000 Einnahmen, 3 Millionen Ausgaben, einem Gesammt-Vereinsvermögen von 11 Millionen. Und mehr als all das die freudige Hingebung im Dienste der Nächstenliebe! — Herr Geh. Oberregierungsrath v. Rour erstattete den Rechenschaftsbericht, der ein interessantes Bild der vielseitigen Thätigkeit der Zweigvereine entrollte und überall fortschreitende Erfolge zu verzeichnen hatte. Die Versammlung ertheilte dem Schatzmeister Herrn v. Krause Decharge für die erstattete Jahresrechnung, worauf Hr. Geheimrath Hassel die Versammlung schloß. Der Domchor brachte zum Anfang: Palmsonntag von Max Bruch „Es fiel ein Thau vom Himmel", und zum Schluß das Osterlied (fünfstimmig) von Georg Vierling „Jauchzet, ihr Himmel", in bekannter Meisterschaft zu Gehör.

* **[Westpreußischer Reiter-Verein.]** Zu den am Montag, den 27. Mai, dem zweiten Pfingstfeiertage, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rennplatze bei Zoppot stattfindenden Rennen sind eine erfreulicherweise recht große Zahl von Anmeldungen eingelaufen, darunter auch ein ziemlich hoher Procentsatz neuer, hier noch nicht bekannter Pferde neben den altbekannten und bewährten Kämpen, so daß auf gut besetzte Felder und spannende Rennen zu rechnen ist. Es sind genannt: Zu 1. Begrüßungs-Rennen 13 Pferde, 2. Artillerie-Jagdrennen 8 Pferde, 3. Waldhof-Rennen 11 Pferde, 4. Prinz Friedrich Leopold-Preis 10 Pferde, 5. Preis von Zoppot 12 Pferde, 6. Langfuhrer Hürdenrennen 17 Pferde. Der Vorverkauf der Billete und der ausführlichen Programme wird im Laufe von acht Tagen beginnen.

* **[Radfahrer-Gautag.]** In Dirschau fand gestern der erste Gautag des Gaues 29 des Deutschen Radfahrer-Bundes statt, an welchem die Vereine aus Danzig (4), Elbing, Graudenz, Pr. Stargard, Schwetz, Neuenburg, Mewe, Marienburg, Schöneck und Dirschau (2) Theil nahmen. Ueber den Verlauf des Gautages erhält die „Danz. Ztg." folgende Mittheilungen:

Nach Empfang der Gäste fand im Restaurant Lindemann eine **Gau-Ausschußsitzung** statt, die der erste Vorsitzende Herr Joh. Krause-Danzig eröffnete. Für Tourfahrten von 1900 wurden dann an acht Herren Medaillen und an vier Herren Diplome vertheilt und für die vorjährige Gauwanderfahrt erhielten der Veloziped-Club „Cito", sowie die Radfahrer-Vereine Graudenz, Marienwerder und Pr. Stargard Prämien. Der Gauvorstand machte darauf folgende Vorschläge für dieses Jahr: Prämiirung der Leistungen auf Landstraßen mit Ehrenurkunde: 6stündige Tourenfahrten von mindestens 110 Kilom., 12stündige Tourenfahrten von mindestens 200 Kilom., 24stündige Tourenfahrten von mindestens 310 Kilom.; mit silbernen Medaillen: 6stündige Tourenfahrten von mindestens 135 Kilom., 12stündige Tourenfahrten von mindestens 225 Kilom., 24stündige Tourenfahrten von mindestens 380 Kilom. Der zweite diesjährige **Gautag** soll entweder in **Zoppot** oder **Elbing** abgehalten werden, an demselben wird der Eschenbach'sche Wanderpreis und der vom Danziger Männer-Radler-Club gestiftete Ehrenpreis ausgefahren werden. Zu Delegirten zum Bundestage in Dresden wurden die Herren Schäfer-Graudenz, Boenig-Danzig, Vollmeister-Elbing und Schmidt-Graudenz gewählt. Die vom Gau herausgegebene Wegekarte fand allgemeinen Beifall. — Im Anschluß an diese Sitzung fand ein gemeinschaftliches Mittagessen statt, an welchem 150 Personen Theil nahmen. Um 4 Uhr begann ein Preiscorso durch die Fahnen und Guirlanden geschmückten Straßen der Stadt. Voran ein vierspänniger decorirter Festwagen mit der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 175 aus Graudenz. Diesem folgten die verschiedenen Vereine mit ihren prächtigen Bannern und festlich geschmückten Mitgliedern im Gala-Kostüm, 150 Radfahrer an der Zahl. Am Eingange zum Festlokal prangte eine Ehrenpforte mit Inschrift. Für das Corsofahren erhielt den ersten Preis: Veloziped-Club „Cito" mit 12,0 und den zweiten der Männer-Byclicette-Verein Danzig mit 10,8 Punkten. Dritter Sieger war der Radfahrer-Club Elbing mit 9,9 Punkten. Dem Corso folgte ein Concert der Militär-Kapelle in den beiden vereinigten Gärten der Schützengilde und des Herrn Lindemann, das gut besucht war, und endigte Abends das Fest mit einem Concurrenz-Reigen und Kunstfahren. Beim **Concurrenz-Reigenfahren** betheiligten sich der Radfahrer-Touristen-Club Dirschau mit einem Eröffnungsfahren und „Cito" mit einem Zwölfer-Reigen. Beim **Solo-Kunstfahren** erhielten die ersten zwei Preise, je eine silberne Medaille, die Herren Telg-Marienwerder mit 10,9 und Arndt-Graudenz mit 10,1 Punkten. Die nächsten Sieger waren die Herren Lisinski- und Einhaus-Danzig mit 8,1 bezw. 6,5 Punkten. Beim Duett-Kunstfahren erhielten die Herren Lisinski und Arndt je eine silberne Medaille.

* **[Sonntagsverkehr.]** Am letzten Sonntage sind auf unseren Eisenbahn-Lokalstrecken **13 160 Fahrkarten** verkauft worden, und zwar in Danzig 7794, Langfuhr 1985, Oliva 967, Zoppot 1096, Altschottland 194, Brösen 572, Neufahrwasser 552 Fahrkarten. Der Streckenverkehr gestaltete sich wie folgt: Danzig-Langfuhr 7637, Langfuhr-Oliva 6130, Oliva-Zoppot 3835, Danzig-Neufahrwasser 3462, Langfuhr-Danzig 7726, Oliva-Langfuhr 6330, Zoppot-Oliva 4126, Neufahrwasser-Danzig 3238.

* **[Ausbau der Schuitenlake.]** Nachdem nunmehr die landespolizeiliche Erlaubniß zum Ausbau der Schuitenlake zu einem schiffbaren Kanal ertheilt worden ist, wird demnächst, wenn die Schüttung der nothwendigen Wälle auf dem Holmgelände beendigt ist, mit dem Baggern begonnen werden. Der mit diesen Arbeiten betraute Unternehmer Herr Gethardt-Düsseldorf hat zu diesem Behufe bereits einen großen Eimerbagger und einen Saugbagger sowie das Transportschiff „Henriette"-Düsseldorf an Ort und Stelle befördert.

* **[Von der Weichsel.]** An amtlicher Stelle waren heute folgende Wasserstände gemeldet: Thorn 1,76, Fordon 1,84, Culm 1,64, Graudenz 2,16, Kurzebrack 2,44, Pieckel 2,26, Dirschau 2,54, Einlage 2,34, Schiewenhorst 2,32, Marienburg 1,80, Wolfsdorf 1,82 Meter.

Wasserstand bei **Warschau gestern 1,65, heute 1,64 Meter.**

* **[Preußische Klassenlotterie.]** Bei der heute Vormittag fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 204. preußischen Klassenlotterie fielen:

6 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 2867 35 530 75 751 134 264 151 076 207 533.

39 **Gewinne** von 3000 Mk. auf Nr. 1641 2879 3243 22 906 37 774 49 137 67 802 72 745 73 261 75 159 76 186 87 200 88 534 93 098 108 021 113 040 120 225 121 043 122 144 128 285 141 832 143 277 147 920 156 529 162 961 163 376 168 510 168 851 174 224 180 985 181 462 193 461 197 582 198 012 200 954 209 974 210 642 214 114 215 715.

⊙ **[Begräbniß.]** Ein außerordentlich großes Trauergefolge geleitete vorgestern Nachmittag den in weiten Kreisen bekannt gewesenen Herrn Polizei-Commissarius Eisenblätter von dem Trauerhause in der Altstadt aus zur letzten Ruhestätte auf dem St. Johannis-Kirchhofe. In dem stattlichen Trauergefolge bemerkten wir als Vertreter des Herrn Regierungs-Präsidenten den Herrn Ober-Regierungsrath Dr. Fornet, ferner Herrn Polizeipräsidenten Wessel, die sämmtlichen Herren Polizeiräthe, die Herren Polizei-Inspector v. Saucken, Criminalpolizei-Inspector Richard, die Polizei-Commissarien und sämmtliche dienstfreien Mitglieder der Schutzmannschaft, sowie viele Kameraden des Kriegervereins „Borussia", dem der Verstorbene angehörte. Die Trauermusik wurde von der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 2 ausgeführt und die Trauerandacht hielt Herr Pfarrer Hoppe.

* **[Postalisches.]** Auf den Kleinbahnen werden seit einiger Zeit durch die Begleiter der Schaffnerbahnposten auf den Haltestellen ohne Postanstalt gewöhnliche Packete nach dem Inlande am Zuge angenommen. Es besteht die Absicht, diese Annahme-Gelegenheit, welche sich bewährt hat und vom Publikum gern benutzt wird, auch auf den Nebenbahnen einzuführen. Im Bezirk Danzig würden hierfür die Strecken Putzig-Rheda, Praust-Carthaus, Hohenstein-Lippusch, Schwetz-Terespol, Culm-Kornatowo, Lessen-Garnsee, Jablonowo-Riesenburg, Freystadt-Marienwerder, Simonsdorf-Tiegenhof, Elbing-Osterode, Schönsee-Strasburg und Löbau-Jasonskowo in Betracht kommen.

* **[Die Erhebung einer Radfahrgebühr]** auf Grund des Communalabgabengesetzes ist nach einer Ministerial-Entscheidung unzulässig. Den Ortspolizeibehörden steht es nur frei die Erstattung der ihnen durch die Ausstellung der Karten entstehenden Kosten zu fordern. Durch diese Entscheidung ist die interessante Streitfrage endgiltig entschieden.

* **[Personalien bei der Post.]** Angenommen ist als Telegraphengehilfin Frl. Malkowsky in Danzig. Der Postgehilfe R. Engel in Dirschau ist zum Postassistenten ernannt worden. Ernannt sind: die Postsecretäre Lösdau in Dt. Eylau, Vollrath in Graudenz zu Ober-Postsecretären. Angestellt ist der Postanwärter Sielaff als Postassistent in Carthaus. Uebertragen ist dem Postsecretär Crüger aus Görlitz eine Ober-Postsecretärstelle in Danzig. Versetzt sind: die Postassistenten Brock von Dirschau nach Marienburg, Knopf von Briesen nach Hochstüblau, Kreklau von Neudörfchen nach Marienwerder, A. Krüger von Marienburg nach Schönsee, Gücker von Hochstüblau nach Briesen, Fr. Zimmermann von Dirschau nach Neufahrwasser.

* **[Armen-Unterstützungs-Verein.]** In der vorgestern abgehaltenen Comité-Sitzung des Armen-Unterstützungs-Vereins wurden für 894 Arme pro Monat Mai bewilligt: 6065 Brode, 5265 Pfd. Mehl, 682 Liter Vollmilch, 608 Portionen à 1/4 Pfd. Kaffee und Cichorien und in 20 Fällen Kleidungsstücke.

* **[Bezirksausschuß.]** Der Amtsvorsteher des Bezirks Bürgerwiesen hat im Januar v. J. bekannt gemacht, daß ein Theil des von der Gr. Walddorfer Niedertrift durch die Gemarkung Kl. Walddorf nach letzterer Ortschaft bezw. nach Danzig führenden **Weges** verlegt werden soll. Der Hofbesitzer Bieberstein zu Kl. Walddorf und andere klagten nach fruchtlosem Einspruche auf Aufhebung der Verfügung des Amtsvorstehers, der Kreisausschuß des Kreises Danziger Niederung wies jedoch die Klage ab, weil er nach vorheriger Beweisaufnahme durch die Besichtigung der Oertlichkeit die Ueberzeugung gewann, daß die Verlegung des Weges in der beabsichtigten Weise durchaus zweckmäßig ist. Gegen diese Entscheidung hatten die Kläger Berufung eingelegt und ausgeführt, daß die Wegeverlegung in den interessirten Gemeinden **in ortsüblicher Weise bekannt gemacht werden** müsse, so daß es jedem ermöglicht werde, eventl. gegen das Vorhaben Einspruch zu erheben. Diese Bekanntmachung habe aber in Gr. Walddorf, wo ein großer Theil der Interessenten wohne, garnicht stattgefunden und sei auch in Kl. Walddorf nicht in der ortsüblichen Weise erfolgt. Zur ortsüblichen Bekanntmachung in Kl. Walddorf gehöre nämlich das Aushängen von Bekanntmachungen an einzelnen bestimmten Stellen, und zwar wie in diesem Falle vorgeschrieben, vier Wochen hindurch. Die Bekanntmachung habe nun an einer Stelle mehrere Wochen, dagegen an zwei Stellen nur ungefähr 10 Tage ausgehangen. Der beklagte Amtsvorsteher machte hiergegen geltend, daß die Bekanntmachungen anscheinend muthwilliger Weise entfernt worden seien. Der Bezirksausschuß zu Danzig hat am Sonnabend unter Aufhebung der Vorentscheidung dem Klageantrage gemäß die Anordnung des Amtsvorstehers aufgehoben, weil namentlich die Bekanntmachung in Gr. Walddorf als unerläßliche Voraussetzung in diesem Wegeverlegungsverfahren anzusehen ist. — Auf die Klage des Kaufmanns **Krix zu Zoppot** gegen die Gemeindevertretung ebendortselbst auf Ungiltigkeitserklärung der am 8. März 1900 vorgenommenen **Wahlen zur Gemeinde-Vertretung** beschloß der Bezirksausschuß Beweisaufnahme über die einzelnen gerügten Punkte durch Vernehmung einer größeren Anzahl von Zeugen.

[Wohnungsmiether-Verein.] Am Sonnabend fand die Jahresversammlung dieses Vereins im Schuhmachergewerkshause statt. Der Vorsitzende, Herr Buchholz, erstattete zunächst den Jahresbericht. In demselben wird auf die bedeutungsvollen Ministerialerlasse in der Wohnungsfrage hingewiesen und ein Vortrag über dieselben in Aussicht gestellt. Der Vorortverkehr ist in dem letzten Geschäftsjahr zu einem gewissen befriedigenden Abschluß gelangt, indem der leider inzwischen verstorbene Herr Eisenbahndirections-Präsident Greinert in einer Besprechung mit dem Vorsitzenden des Vereins Wohlwollen und Entgegenkommen gegenüber den Wünschen der Wohnungsmiether in Aussicht gestellt hat. Dies Versprechen ist bisher auch erfüllt worden. Bei den Stadtverordnetenwahlen ist der Wohnungsmietherverein unabhängig geblieben. An dem Fackelzug zu Ehren des Herrn Oberpräsidenten hat sich der Verein betheiligt. Der Vorsitzende hatte zweimal bei dem Herrn Oberpräsidenten Audienz, das erste Mal wegen des Ankaufs von Schellmühl und das zwe…

Mal wegen Gründung der Siedlungsgenossenschaft. Beide Male hat sich der Herr Oberpräsident mit viel Verständniß, Einsicht und Wohlwollen ausgesprochen und seine Hilfe in Aussicht gestellt. Ein gemeinsamer Kohlenbezug ist eingeführt und hat sich bewährt. Wohl die wichtigste Thätigkeit des Vereins sei die Vorarbeit zur Gründung einer Siedlungsgenossenschaft gewesen. Ein Comité sei jetzt in voller Thätigkeit und die Gründung sei ziemlich gesichert. Dem Verein „Reichswohnungsgesetz" ist der Wohnungsmietherverein beigetreten. Nach einer Statutenänderung können jetzt auch Hausbesitzer, welche auf dem Boden des Vereins stehen, als Mitglieder aufgenommen werden. — Darauf erstattete der Kassenführer Herr Schulz den Kassenbericht. Die Einnahme betrug 552 Mk. und die Ausgabe 512 Mk., im Unterstützungsfonds sind 108 Mk. Die Mitgliederzahl betrug am 1. April v. J. 326, ist dann zeitweise auf 289 gesunken und jetzt wieder auf 519 gestiegen. Beim neuen Etat wurde gewünscht, die Versammlungen des Vereins auch durch die Tageszeitungen und in den industriellen Etablissements bekannt zu machen. Die darauf folgenden Wahlen hatten folgendes Ergebniß: Der Vorstand besteht aus den Herren Johannes Buchholz Vorsitzender, Secretär Gruihn Stellvertreter, Zahnarzt Ahrenfeldt Schriftführer, Ingenieur Schiemann Stellvertreter, Vorarbeiter Schulz Kassenführer, Maschinenbauarbeiter Glashagen Stellvertreter; Beisitzer sind die Herren: Rechtsanwalt Sternberg, Secretär Böhnert, Kaufmann Eisenack, Uhrmacher Kammerer sen., Vorarbeiter Groth, Fräulein Brehmer; Mitglieder des Beirathes die Herren: Geheimrath Gibsone, Landrath Dr. Maurach, Regierungsrath Dr. Lantz, Major Paetow, Regierungsrath a. D. Schrey, Mechaniker Gutt, Metalldreher Rückert, Techniker Krefft, Emil Berenz, Secretär Schummel, Secretär v. Roy, Vorarbeiter Schaaf, Regierungs-Gewerberath Goebel, Stadtverordneter Hardtmann, Stadtverordneter Dr. Lehmann, Capitänleutnant Simon, Regierungs- und Medizinalrath Dr. Bornträger, Schneidermeister Albrecht und Syndicus Dr. John.

-t. **[Oeffentliche Versammlung.]** Am Sonnabend Abend hatte die Loge „Waldfrieden" des Guttempler-Ordens im Café Zinglershöhe in Langfuhr eine öffentliche Versammlung veranstaltet, die zum größten Theil von Angehörigen der Loge besucht war. Hr. Ingenieur Papendieck hielt einen Vortrag über das Thema „**Ein Weg aus der Brodnoth**", in welchem er auf die hohe durchschnittliche Ausgabe jedes Deutschen für alkoholische Getränke hinwies und der Meinung Ausdruck gab, daß, wenn eine Aenderung in dieser Beziehung durch vollständige Enthaltsamkeit von geistigen Getränken eintreten würde, bedeutend mehr für Nahrungsmittel, Wohnung etc. aufgebracht werden könnte. Herr Dr. John sprach hierauf zu dem Thema „**Woran kranken unsere deutschen Familien**". Redner schilderte den nachtheiligen directen und indirecten Einfluß des Alkoholgenusses auf das Familienleben. Alkoholische Getränke sollten überhaupt aus der Familie verbannt sein. Vortragender empfahl schließlich die gänzliche Enthaltsamkeit von geistigen Getränken; dieselbe werde von jedem, der es durchgemacht, nicht als ein Opfer, sondern als eine Befreiung empfunden. In der Discussion wurde denjenigen, welchen die Bedingungen des Ordens zu streng [illegible], der Beitritt zum Alkoholgegnerbund als Uebergang empfohlen.

* **[Eisenbahnfahrkarten gegen Gutscheine von öffentlichen Arbeitsnachweisestellen.]** Die Eisenbahndirectionen sind vom Minister versuchsweise ermächtigt worden, öffentlichen Arbeitsnachweisestellen von Stadt- und Landgemeinden und gemeinnützigen Vereinen und Anstalten, sofern dieselben darum nachsuchen und die nöthigen Bürgschaften bieten, nach Prüfung der Bedürfnißfrage das Fahrgeld für nach auswärts zu befördernde Arbeitnehmer zu stunden und die Fahrkarten gegen Gutscheine der Arbeitsnachweisestellen etc. zu verabfolgen. Ebenso kann auch bei der Beförderung von Arbeitslosen in die nächstbelegenen Arbeitercolonien oder Nothstandscolonien das Fahrgeld gestundet werden. Unberücksichtigt bleiben jedoch gewerbsmäßige Stellenvermittler.

* **[Schwesterneinsegnung.]** Im Diakonissen-Mutterhause auf Neugarten, dessen innere Räume festlich geschmückt waren, fand gestern die feierliche Einsegnung von 15 Diakonissinnen statt. Der Feier wohnten außer dem Vorstande u. a. Frau General v. Lentze sowie die Herren Consistorialpräsident Dr. Meyer und Generalsuperintendent D. Döblin bei. Nach der Liturgie und gemeinsamem Choralgesang hielt Herr Pastor Stengel die Festpredigt und segnete alsdann die Schwestern ein, wobei von der Empore feierlicher Gesang eines aus Schwestern des Hauses zusammengesetzten, unter Leitung [illegible] Herrn Conrad stehenden Chores erklang. An die Feier schloß sich ein gemeinsames Mahl.

* **[Goldene Hochzeit.]** Der frühere Marktpächter, jetzige Rentier Herr Andreas Posanski konnte gestern mit seiner Gattin Louise, geb. Filskowski, das fünfzigjährige Ehejubiläum begehen. In dem durch Blumen geschmückten Heim des Jubelpaares in der Breitgasse fand Mittags im Beisein der von nah und fern erschienenen Kinder und Kindeskinder eine feierliche Trauung durch Herrn Vicar Rogalski von der königl. Kapelle statt, worauf sich die Familienmitglieder und eingeladenen Gäste zu einem Festmahl in den Wohnräumen eines jungverheiratheten Sohnes des Jubelpaares vereinten. Gratulationen, begleitet von Blumen- und anderen Angebinden, gingen in großer Fülle ein. Das Jubelpaar erfreut sich noch voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit und Frische.

* **[Falsche Zweimarkstücke]** mit dem Münzzeichen A., der Jahreszahl 1884 und dem Bildniß Kaiser Wilhelms I. sind wieder im Umlauf. Die Falschstücke sind anscheinend aus einer Mischung von Blei und Zinn hergestellt.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Langfuhr, Elsenstraße Nr. 17, von dem Zimmermeister Johannzen an dessen Tochter Fräulein Clara Johannzen in Groß Jablau bei Pr. Stargard für 36 000 Mk; Langgarterwall Nr. 14 und 15 von dem Baugewerksmeister Schultz in Zoppot an die Kürschnermeisterfrau Auguste Kuhn, geb. Karschner, für 51 000 Mk.; Johannisgasse Nr. 29/30 von den Kaufleuten Salomon Abraham Hoch und Abraham Kronheim an deren Söhne Kaufleute Louis Hoch und Georg Kronheim für 44 100 Mk. Ferner sind die Grundstücke Petershagen hinter der Kirche Nr. 21 und Petershagen an der Radaune Nr. 8 nach dem Tode des Rentier Witting auf dessen Wittwe und drei Kinder (Grundstückswerth 30 000 Mk.) übergegangen.

* **[Feuer.]** Gestern Nachmittag gegen 1 Uhr war in dem Hause Spendhausneugasse Nr. 11 ein größerer Dachstuhlbrand entstanden, dessen völlige Ablöschung die Feuerwehr ca. drei Stunden in Anspruch nahm. Die Entstehungsursache ist bisher unbekannt. — Gegen 7 Uhr Abends rückte die Wehr nach dem Hause Vorstädtischen Graben Nr. 57 aus, sie brauchte indessen nicht in Thätigkeit treten, da es blinder Lärm war.

-r. **[Strafkammer.]** Einer sehr plump ausgeführten Urkundenfälschung machte sich am 19. Januar d. Js. die Kutscherfrau Karoline Makurat in Berent schuldig. In der Absicht, sich Geld zu verschaffen, schrieb die M. drei Briefe auf den Namen eines Gutsbesitzers an drei verschiedene Adressen. Von jedem Adressaten verlangte sie auf den Namen des Gutsbesitzers 300 Mk. Da die Briefe sowohl in orthographischer wie in stilistischer Beziehung viel zu wünschen übrig ließen, fiel keiner der Adressaten auf den Schwindel hinein. Die hiesige Strafkammer erkannte vorgestern gegen die M. wegen Urkundenfälschung in Verbindung mit versuchtem Betrug auf 2 Monat Gefängniß. Außerdem erhielt sie noch einen Tag Haft, weil sie sich bei ihrer Festnahme einen falschen Namen beilegte.

⊙ **[Schöffengericht.]** Eine längere Freiheitsstrafe wurde den Arbeitern Friedrich Lenser und Otto Lietzau, zwei gefährlichen, jungen Raufbolden aus Ohra, zudictirt. Die Anklage warf ihnen vor, am 18. März d. J. zu Danzig vorsätzlich den Arbeiter Robert Korowski aus Ohra körperlich mißhandelt zu haben, und zwar gemeinschaftlich, und dem Lietzau außerdem, sich bei einem Angriff eines Messers bedient zu haben. Wie sich durch die Beweisaufnahme ergab, begegneten die Angeklagten Mittags gegen 12½ Uhr in Petershagen dem von Ohra kommenden, ihnen bisher unbekannten Korowski, mit dem sie dadurch Streit anzufangen suchten, daß Lietzau ihn ohne jede Veranlassung heftig anrempelte. Als Korowski aber, ohne hiervon Notiz zu nehmen, ruhig weiter ging, verfolgten ihn Beide. Lietzau gab ihm sofort einen Faustschlag ins Gesichts und nachdem beide ihn mit den Füßen gegen die Unterschenkel getreten hatten, wohl, um ihn am Laufen zu hindern, zog Lietzau sein Messer, mit dem er ihm einen Messerschnitt im Gesicht beibringen wollte. Korowski vermochte aber mit einer geschickten Bewegung dem Messer auszuweichen, andernfalls würde er, wie er behauptet, entweder die Augen oder die Nase eingebüßt haben. Der Gerichtshof war in Uebereinstimmung mit dem Amtsanwalt, welcher gegen Lenser 4 Monat und gegen Lietzau 1½ Jahr Gefängniß und sofortige Verhaftung beantragte, der Ansicht, daß gegen solche gemeingefährlichen Burschen ganz empfindliche Strafen am Platze seien. Da Beide bereits wegen Messerstecherei vorbestraft sind, so lautete das Urtheil gegen Lenser auf 6 Monat Gefängniß und gegen Lietzau auf 1 Jahr Gefängniß und 6 Wochen Haft. **Beide wurden sofort verhaftet.**

-r **[Schwurgericht.]** Die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode beim hiesigen Landgericht wurde heute Vormittag durch den Vorsitzenden, Herrn Landgerichtsrath Döring, mit einer kurzen Ansprache an die Geschworenen eröffnet. Hierbei theilte der Vorsitzende mit, daß das Schwurgericht diesmal bis zum Mittwoch nächster Woche dauern wird. Als erste Anklage gelangte heute eine Meineidssache zur Aburtheilung. Dieses Verbrechens beschuldigt wurde der Arbeiter Josef Piesik aus Schlachta (Kr. Pr. Stargard). Der Sachverhalt, welcher zur Anklage geführt hat, ist ein sehr einfacher. Ein Cousin des Angeklagten war im vorigen Jahre in Goschin als Inspector in Stellung. Hier hatte derselbe ein Rencontre mit einem Schäferknecht. Der Inspector sowohl wie der Schäferknecht wurden im Herbst vorigen Jahres zum Militär eingezogen. Hier wurde gegen beide ein Verfahren wegen des Vorganges in Goschin eingeleitet. Es stellte sich dabei heraus, daß der Inspector der Hauptschuldige gewesen sei. Als die Sache sich für den Inspector ungünstig gestaltete, wandte er sich an den jetzt des Meineides beschuldigten Piesik und beeinflußte diesen als Zeuge aufzutreten und etwas Falsches zu beschwören. Piesik trat denn auch am 27. Dezember v. Js. als Zeuge auf und beschwor, ihm habe ein fremder Mann erzählt, der Schäferknecht sei derjenige gewesen, der zuerst auf den Inspector eingeschlagen habe. Heute gesteht der erst 18 Jahre alte Angeklagte ein, daß das, was er beschworen, zum Theil falsch ist. Ihm sei nicht erzählt worden, daß der Schäferknecht zuerst geschlagen habe. Zu der falschen Aussage sei er von seinem Cousin, dem früheren Inspector, jetzt in Untersuchungshaft befindlichen Musketier Leo Czaplewski, angestiftet worden. Die Schuld des Angeklagten wird auch durch eine Reihe beschlagnahmter Briefe bewiesen. Die Geschworenen erkannten nach kurzer Berathung auf schuldig des Meineides. Mit Rücksicht auf das jugendliche Alter des Angeklagten wurde die Strafe vom Gericht auf 1½ Jahre Zuchthaus bemessen.

* **[Unfall mit tödtlichem Ausgange.]** Der Arbeiter Ferdinand Sablewski, welcher, wie gemeldet, vor einigen Tagen in einen Schiffsraum fiel und schwere Verletzungen erlitt, ist denselben erlegen.

[Polizeibericht für den 5. u. 6. Mai 1901.] Verhaftet: 12 Personen, darunter 2 Personen wegen Sachbeschädigung und Hausfriedensbruchs, 2 Personen wegen Diebstahls, 2 Personen wegen Unfugs, 1 Person wegen Trunkenheit, 2 Obdachlose. — Obdachlos: 4. — Gefunden: ein kleines gelbes Portemonnaie mit 65 Pfg., Notizbuch mit kaufmännischen Notizen, abzuholen aus dem Fundbureau der königlichen Polizeidirection. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der königlichen Polizei-Direction zu melden. — Verloren: 1 schwarze Lederbrieftasche mit Notizbuch, Impfschein und einer Damen-Photographie, am 23. März cr. 1 rothes Portemonnaie mit 11 Mk., abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

□ **Dirschau**, 5. Mai. Nachdem sich das Hochwasser der Weichsel einigermaßen verlaufen, läßt die hiesige Strombauverwaltung jetzt zwischen den Strompfeilern unserer beiden großen Brücken **Vermessungen** vornehmen, um darnach die **Fahrrinne** für die Dampfer und Kähne festzusetzen, deren Fahrten durch die sich alljährlich bildenden Sandbänke sonst gefährdet werden würden.

Jastrow, 4. Mai. Ein **Familiendrama** spielte sich gestern Abend in dem Nachbardorfe Flederborn ab. Als der Arbeiter Brakopp mit seinem Sohne in angetrunkenem Zustande spät nach Hause kam, machte seine Ehefrau ihm Vorwürfe. Darüber entstand Streit, in dessen Verlaufe der **Sohn dem Vater** mit einem Taschenmesser einen **Stich in die Brust** versetzte, der das Herz traf. B. war sofort todt.

* **Bütow**, 4. Mai. Wie s. Z. gemeldet, hatte das hiesige Schöffengericht den hiesigen Kaufmann Wolff Caspary wegen Beleidigung eines Bütower Bürgers zu 350 Mk. Geldstrafe verurtheilt, weil Herr Caspary in einer Eingabe an die Staatsanwaltschaft dieser Mittheilung über zu seinen Ohren gedrungene Erzählungen gemacht hatte, wonach zwei bestimmte Persönlichkeiten zu den auch in Bütow vorgekommenen thätlichen Ausschreitungen gegen die Juden angereizt haben sollten. Auf die gegen das Urtheil des Bütower Schöffengerichts eingelegte Berufung des Herrn Caspary kam die Sache dieser Tage vor dem Landgericht in Stolp zur Verhandlung. Letzteres hob das erstinstanzliche Urtheil auf, sprach Herrn Caspary frei und legte die Kosten des Verfahrens den Klägern zur Last. Das Stolper Gericht nahm an, daß von einer absichtlichen Beleidigung nicht die Rede sein könne, da C. lediglich der zuständigen Behörde Mittheilung von Gerüchten über Strafthaten behufs näherer Untersuchung derselben gemacht, diese Gerüchte auch ausdrücklich als nur solche bezeichnet hatte.

△ **Tuchel**, 4. Mai. Zur Besprechung über die der Landwirthschaft durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse zugefügten **Frostschäden** hatte Herr Landrath Benske zu gestern eine Versammlung der Betheiligten hierselbst einberufen. Von den zahlreich Erschienenen wurde zunächst festgestellt, daß allen Besitzern im Kreise Tuchel die Saaten auf **mindestens der Hälfte ihrer bestellten Aecker** ein Opfer des Frostes geworden sind; ferner wurde der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß es noch nicht zu spät sei, des schleunigsten die ausgefrorenen Flächen umzupflügen und in der Haide Buchweizen und Kartoffeln, auf besserem Boden Gerste und Hafer zu säen. Da viele kleine Besitzer außer Stande sein dürften, sich das Saatgetreide aus eigenen Mitteln zu beschaffen, so soll gemeinschaftlich Saatgetreide bestellt, an die Benöthigten abgegeben und den Unbemittelten bei der Kreissparkasse gegen mäßige Zinsen ein **Credit** vermittelt werden. Um das zu beschaffende Saatquantum festzustellen, ist hierselbst für den 7. Mai cr. eine Versammlung einberufen worden, in welcher die Betheiligten des Kreises ihre Wünsche auf Bestellung rc. durch die Gemeinde- und Gutsvorsteher vorzubringen haben. Auch sollen geeigneten Orts **Frachtermäßigungen** erwirkt und durch die Landschaftscommissare der Erlaß bezw. **Stundung der zu Johanni bei der Landschaft fälligen Zinsen** beantragt werden. Durch diese vorbeugenden Maßnahmen wird die Abwendung einer drohenden Nothlage für die Landwirthe des Kreises erhofft.

ł **Graudenz**, 5. Mai. Der Bauunternehmer Anton Mamzewski aus Schwetz wurde wegen **fahrlässiger Tödtung** von der hiesigen Strafkammer zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. Am 2. Juli v. J. wurde der Arbeiter Rahn aus Jungen durch Einstürzen einer Mauer erschlagen. Die Besitzer Bähmfeld und Liedtke aus Jungen wollten gemeinschaftlich eine Ziegelei bauen. Sie wandten sich an M., der als Zimmermann auch die Maurerarbeiten ausführen wollte. Zunächst sollte M. die Arbeit in Accord ausführen, da man sich aber in den Accordsätzen nicht einigen konnte, so kam man überein, daß M. den Bauherren zunächst zwei Maurergesellen gegen Tagelohn stellte. Wegen des Lohnes wollte man sich einigen. M. fertigte eine Zeichnung zur Nachsuchung des Bauconsenses und die Arbeit begann, bevor die Zeichnung genehmigt war. Der Polier Korczinski war Bauleiter. M. ist nur ab und zu dahin gekommen, da er in Jungen noch einen Bau hatte. Ohne Zeichnung führte man die Wände des Baues aus Lehmpatzen aus. Böhmfeld ließ das Mauerwerk, wie er sagte, nach einer neuen Methode, so aufführen, daß zwischen den Mauerwänden ein Raum blieb, welchen man mit Sand ausfüllte. Darauf ging M. auch ein. Einige Tage vor dem Unglücksfall trat Regenwetter ein und das am Abhange gelegene Werk erhielt reichlichen Wasserzufluß. Am 1. Mai bemerkte der Polier K., daß sich in der einen Wand Risse zeigten, er theilte diese Wahrnehmung sowohl dem Unternehmer als auch dem Bauherrn mit, welche indessen dem Umstande keine Beachtung schenkten, auch nicht die Wand stützten. Am 2. Juli ließ der Polier den Böhmfeld rufen, um ihm zu sagen, daß er die eine Wand umwerfen müsse, was auch geschah. Während die Arbeiter den Schutt wegräumten, bemerkte K., daß die nicht gestützte Wand sich bewegte. Er rief den Leuten zu: „Fort, die Wand stürzt um." Während die Leute schnell davon liefen, drehte sich Rahn noch um. Er wurde von der Wand getroffen und erschlagen.

Konitz, 5. Mai. Nach einem dem Angeschuldigten jetzt zugestellten Beschlusse der Strafkammer II des hiesigen Landgerichts ist der Kürschnermeister und Synagogendiener **David Rosek** zu Konitz von der Beschuldigung, in den Tagen vom 25. Oktober bis 10. November 1900 vor dem Schwurgericht zu Konitz in der Strafsache wider Masloff und Genossen den vor seiner Vernehmung geleisteten Eid durch ein falsches Zeugniß verletzt zu haben, aus dem thatsächlichen Grunde des mangelnden Beweises (Wortlaut des Beschlusses) **außer Verfolgung gesetzt** worden. — Wegen eines in Nr. 30 der „Staatsbürger-Zeitung" vom 18. Januar d. Js. enthaltenen Artikels „Zum Konitzer Blutmorde" ist der Händler Hermann Studinski in Konitz gegen den verantwortlichen Redacteur des genannten Blattes O. Böckler in Schöneberg klagend vorgegangen. Termin zur Hauptverhandlung ist auf den 21. Mai vor dem Schöffengericht I zu Berlin anberaumt worden.

Königsberg, 4. Mai. Eine **von Frauen einberufene Protestversammlung gegen die Erhöhung der Getreidezölle** tagte am Freitag Abend in der Bürgerressource. Zahlreich waren namentlich die Frauen dem an sie ergangenen Rufe gefolgt, Verwahrung gegen eine Brodvertheuerung einzulegen, von der in erster Reihe die Mütter und Hausfrauen auf das schwerste betroffen werden. Nachdem Reichstags-Abg. Kopsch und Dr. Dullo gesprochen und eine lebhafte Discussion stattgefunden, wurde einstimmig folgende Resolution angenommen:

Die am 3. Mai 1901 in der Bürgerressource zu Königsberg in Pr. tagende Versammlung von Männern und Frauen sieht in den Zöllen auf Getreide und andere Lebensmittel eine verderbliche Belastung gerade der ärmsten Volksklassen, ersucht daher den Reichstag dringend, auf eine Abschaffung dieser Zölle Bedacht zu nehmen und protestirt mit aller Entschiedenheit gegen jede Erhöhung derselben.

Leba, 4. Mai. Im Dorfe Schönrohr **erschoß** der 13jährige Sohn des Schmiedemeisters Zampich den **vierjährigen Sohn** des Eigenthümers Schall daselbst. Der Schmied Zampich hatte sein scharf geladenes Gewehr in der Schmiede stehen lassen. Während des Kaffeetrinkens in der Stube spielten die Kinder in der Schmiede mit dem Gewehr; der ältere Knabe ergriff dasselbe, dem jüngeren zurufend: „Ich schieße dich todt!" In demselben Augenblick stürzte der kleine Schall blutüberströmt todt zu Boden. — Der Lachsfang war bis jetzt hier so gering, daß unsere Kutter den Fang einstellen wollen; der Preis für das Pfund grünen Lachs 1,50 Mk., geräuchert 3 Mk., ist so hoch, wie er hier noch selten gewesen ist.

Von der Marine.

Kiel, 4. Mai. Während der diesjährigen Kieler Woche findet der **Stapellauf des großen „Kreuzers B"** in Gegenwart des Kaisers auf der Staatswerft statt. Mitte Juni ist der Stapellauf des „**Linienschiffes E**" auf der Germaniawerft geplant.

Bremerhaven, 4. Mai. **Die Mannschaften** der Nordseestation, welche zu dem morgen mit dem Lloyddampfer „Rhein" nach **Ostasien** abgehenden **Ablösungstransport** gehören, trafen heute Vormittag aus Wilhelmshaven hier ein und wurden ohne weitere Feierlichkeit eingeschifft. Der von Kiel kommende Transport wird Nachmittags erwartet. Der Dampfer wird morgen früh in die Kammerschleuse verholen und gegen 11 Uhr die Ausreise antreten.

Vermischtes.

Sparsame Herrscher.

Der Sparsamkeitstrieb gewinnt bei den Trägern der Kronen, wie die „Modern Society" schreibt, jetzt eine größere Bedeutung als je vorher. Die Vereinigten Staaten und die Bank von England führen thatsächlich in ihren Büchern die Namen von fast allen europäischen Herrschern. Die sparsamste Monarchenfamilie ist und war immer die russische; der Zar kann jedes Jahr ein großes Vermögen zurücklegen, das fast ganz in Londoner oder Pariser Banken wandert. Sein Großvater, Alexander II., war während seiner ganzen Regierung beinahe ein Geizhals, und er hinterließ in Folge dessen nach seinem Tode 120 000 000 Mark. Der vorsichtigste Monarch Europas vom geschäftlichen Standpunkte ist zweifellos der Sultan. Er traut den türkischen Banken nicht, sondern legt all sein überflüssiges Geld im Auslande an. Besondere Boten werden von Zeit zu Zeit ausgeschickt, um das Geld einzuzahlen. Sein Einkommen hängt nicht allein von seiner königlichen Stellung ab. Er besitzt eine der Hauptstraßen Konstantinopels, eine Zuckerplantage in Westindien und er bezieht eine schöne Dividende von einer Dampferlinie auf dem Bosporus. Sowohl der König der Belgier wie König Georg von Griechenland sind geborene Speculanten; sie begnügen sich nicht mit den geringen Zinsen, die die Banken geben. Wahrscheinlich ist der Mikado von Japan der einzige Herrscher, der seine Schätze in einer eigenen Privatbank sammelt. Seine Gläubiger bekommen Wechsel auf die kaiserliche Bank in Tokio, die für seinen alleinigen Gebrauch unterhalten wird; niemand sonst darf in dieser Bank Geld einzahlen.

Berlin, 6. Mai. An dem heutigen **Begräbniß des Commerzienraths Loeser** nahmen kaufmännische, Künstler- und Kriegervereine Theil, ferner der Oberbürgermeister Elditt und Sanitätsrath Hantel-Elbing, sowie Fabrikarbeiter aus Elbing und Braunsberg.

Stettin, 6. Mai. (Tel.) Unweit Gollnow wurde die Dienstmagd Schuster **ermordet** aufgefunden. Ihr Liebhaber, ein zwanzigjähriger der That verdächtiger Arbeiter, ist geflüchtet.

Sprottau, 4. Mai. Durch einen im Revier Buchwald ausgebrochenen **Waldbrand** wurden etwa 1000 Morgen, meist eingeschlagenes Holz, vernichtet.

Grenna in Schweden, 5. Mai. (Tel.) In einer hiesigen Nervenanstalt griff ein Patient in einem Anfalle von **Geistesstörung** die Inhaberin der Anstalt und deren Töchter an und **tödtete** eine der letzteren und verwundete zwei, sowie die Inhaberin. Auch von den zu Hilfe eilenden Männern wurden fünf durch den Rasenden zum Theil schwer verletzt, bis es schließlich gelang, den Geisteskranken zu überwältigen.

Reggio (Emilia), 5. Mai. In dem hiesigen Theater sollte heute zwischen **Clericalen und Socialisten** eine **Auseinandersetzung** stattfinden. Schon lange vor Beginn war das Theater von Theilnehmern bis auf den letzten Platz angefüllt. In Folge des später entstandenen Gedränges stürzte ein Theil des **Prosceniums** ein, wodurch eine große **Panik** hervorgerufen wurde. Mehrere Personen wurden verletzt. Die Versammlung wurde in Folge dessen aufgehoben.

Standesamt vom 6. Mai.

Geburten: Arbeiter Julius Emil Plehn, S. — Arbeiter August Schulz, S. — Maurergeselle Franz Schindelbeck, S. — Buchhalter Emil Plaga, T. — Maurergeselle Franz Reikowski, S. — Kirchhofswärter Hermann Hannemann, S. — Maschinenbauer Eugen Schartetter, T. — Tischlergeselle Franz Thokarski, S. — Arbeiter Ferdinand Bürger, S. — Stadtmissionar Emil Ulitzsch, S. — Kaufmann Sigmund Kristjanpoller, S. — Versicherungsinspector Louis Fowe, T. — Malergehilfe Theodor Zander, S. — Arbeiter August Schütz, S. — Arbeiter Gustav Kniller, S. — Schmiedegeselle Friedrich Fischer, T. — Werkmeister Wilhelm Boßberg, T. — Schlossergeselle Johann Hinrichs, S. — Kaufmann Felix Cuno, S.

Aufgebote: Arbeiter Robert Hermann Johannes Schulz und Wittwe Anna Luise Kühn, geb. Majewski, beide hier. — Kaufmann Maximilian Rochan zu Lautenburg und Hedwig Rafalski zu Wuttrienen. — Kaufmann Christian Johannes Magnus Petersen hier und Gertrud Hedwig Stascheil zu Hohenwiese. — Schuhmachermeister Wilhelm Czerwonka und Johanne Wilhelmine Karsten. — Arbeiter Karl Gurski und Ottilie Clara Emilie Burandt. — Maurergeselle Heinrich Friedrich Wilhelm Nagel und Martha Emma Adelheid Spohn, geb. Wolff. — Arbeiter Heinrich Gustav Raths und Christian Litthemann. — Arbeiter Karl Eugen Gustav Rappel und Minna Auguste Gumtz. Sämmtlich hier. — Kaufmann Albert Hygin Julius Heinrich v. Grabowski zu Stettin und Margarethe Marie Auguste Hoeft hier. — Schutzmann Johann Ernst Roman Rauh zu Berlin und Dorothea Preuß zu Döhringshof. — Pfarrer Albert Gustav Otto Hoffmann hier und Hedwig Ottilie Waschau zu Alt-Carbe.

Heirathen: Schmied Andreas Wentk und Augustine Zielinski, geb. Czerwinski. — Seefahrer August Kielau und Maria Fink. Sämmtlich hier. — Arbeiter Johann Birth zu Ohra und Maria Treder hier. — Arbeiter Paul Schneider und Bertha Paetsch, beide hier.

Todesfälle: Schiffszimmermann Louis Eduard Liedtke, 63 J. — S. d. Arb. Ernst Czechlinski, 4 J. — Ober-Telegraphen-Assistent Friedrich Otto Gustav Stadtaus, 61 J. 5 M. — S. d. Arbeiters August Hein, 11 M. — Wittwe Anna Kühn, geb. Dorn, 65 J. 9 M. — Korbmachergef. Eduard Albert Sachs, 58 J. 10 M. — Arbeiter Johann Pionski, fast 49 J. — S. d. Arb. Hermann Schulz, 3 J. 2 M. — Wittwe Emilie Friederike Wilhelmine Krüger, geb. Harz, 65 J. 7 M. — Unverehelichte Ella Pauline Hackbardt, 16 J. 2 M. — Schiffscapitän Johann David Wilhelm Mohring, 79 J. 6 M. — S. d. Arbeiters Ferdinand Bürger, todtgeb. — Kaufmann Max Otto Rothske, 41 J. 10 M. — Bäckergeselle Friedrich Gustav Kugland, 50 J. 8 M. — Arbeiter Carl August Neumann, 42 J. — S. des Maurergesellen Robert Schimakowski, 4 M. — Frau Elisabeth Catharina Grantz, geb. Schmolinski, 60 J. 6 M.

Danziger Börse vom 6. Mai.

Weizen geschäftslos, da Käufer die erhöhten Forderungen nicht bewilligen wollen.

Roggen gleichfalls geschäftslos. — **Gerste** ist gehandelt inländ. kleine 674 Gr. 142 M per Tonne. — **Hafer** inländ. 142 M, russischer zum Transit 105 M per Tonne bezahlt. — **Wicken** poln. zum Transit 140 M per To. gehandelt. — **Weizenkleie** grobe 4,45, 4,52½, 4,55 M, fein 4,20 M per 50 Kilogr. bez. — **Roggenkleie** 4,75, 4,85 M per 50 Kilogr. gehandelt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 4. Mai 1901. **Wind: NW.**

Angekommen: Leander, Drewes, Bremen via Kopenhagen, Güter. — Ida, Hansson, Landskrona, Steine. — Ancona (SD.), Mitchel, Sunderland, Kohlen und Koak. — Phönix, Pedersen, Leer, Kohlen.

Gesegelt: D. Siedler (SD.), Peters, Wisbeck, Holz. — Annie (SD.), Penner, St. Nazaire, Holz. — Diomedes (SD.), Bundt, Stettin, schleppend. — Reichsbote, Tiedemann, Stettin, Holz. — Emma (SD.), Oldenburg, Hamburg, Güter. — Sexta (SD.), Kahle, Flensburg, Güter. — Uhlenhorst (SD.), Brasack, Stettin, Melasse.

Den 5. Mai.

Angekommen: Brunette (SD.), Nicolai, Stettin, leer. — Ferdinand (SD.), Lage, Hamburg, Güter. — Gutrune (SD.), Selck, Stettin, leer. — Senior (SD.), van Duryn, Methil, Kohlen. — Carlos (SD.), Witt, Methil, Kohlen.

Gesegelt: Carl (SD.), Eckart, Hamburg, Güter. — A. W. Kafemann (SD.), Düring, Cardiff, Holz. — Odin (SD.), Nieuwejaar, Echends, leer. — Hafnia (SD.), Hille, Westerwick, leer.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 720 Centner englischer Steinkohle zur Heizung der Maschinen städtischer Dampfbagger vergeben wir in öffentlicher Verdingung.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum **13. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, im Bau-Bureau des Rathhauses einzureichen.**

Das Angebot muß die Bezeichnung der zu liefernden Kohlenmarke und den Preis pro Centner, sowie die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß das Angebot auf Grund der für die Lieferung aufgestellten Bedingungen abgegeben wird.

Diese Bedingungen liegen im Bau-Bureau des Rathhauses zur Einsicht aus, können dortselbst auch gegen Erstattung der Copialiengebühr bezogen werden. (4607

Danzig, den 23. April 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Gemeindesteuerlisten für das Etatsjahr 1. April 1901 bis Ende März 1902 bezüglich derjenigen Censiten, welche von einem Jahreseinkommen von über 420 bis einschließlich 900 Mark veranlagt sind, werden, nachdem die Feststellung derselben durch den Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission erfolgt ist, in der Zeit von Mittwoch, den 8. Mai, bis einschließlich Freitag, den 24. Mai d. J., an den Wochentagen zwischen 10 und 1 Uhr Vormittags im städtischen Steuerbureau, Hundegasse 10, öffentlich ausliegen.

Berufungen gegen die erfolgte Veranlagung sind, gehörig begründet, und soweit erforderlich, mit speciellen Nachweisen über die Vermögens- und Einkommens-Verhältnisse belegt, binnen einer Ausschlußfrist von vier Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist bis einschließlich zum Freitag, den 21. Juni d. J., unter genauer Angabe des betreffenden Steuerzeichens bei dem Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission, Königlichen Polizei-Präsidenten Herrn Wessel, schriftlich oder mündlich zu Protokoll anzubringen.

Wird die vierwöchige Berufungsfrist versäumt, so ist der Anspruch auf Steuerermäßigung oder Befreiung für das laufende Etatsjahr erloschen.

Die Behändigung eines besonderen Steuerausschreibens ist auf den Beginn der Berufungsfrist ohne Einfluß.

Die Zahlung der veranlagten Steuer wird durch die Einlegung der Berufung nicht aufgehalten, muß vielmehr, mit Vorbehalt etwaiger späterer Erstattung des etwa zu viel Bezahlten, zu den bestimmten Terminen erfolgen.

Wer die fälligen Quartals-Steuerraten weder an den Steuererheber auf dessen erste kostenfreie Aufforderung zahlt, noch direct an die Steuerkasse spätestens bis zum 16. Mai, 16. August, 15. November und 14. Februar abführt, hat kostenpflichtige Beitreibung im Verwaltungszwangsverfahren zu gewärtigen.

Danzig, den 30. April 1901. (5220

Der Magistrat.

Für den **Neubau einer Fouragescheune in Langfuhr bei Danzig** sollen am Montag, den 13. Mai 1901, die **Erd- und Maurerarbeiten** nebst den zugehörigen Asphalt- und Eisenarbeiten einschl. Materiallieferung in einem Loose, und die **Zimmerarbeiten** mit Materiallieferung in einem zweiten Loose verdungen werden. Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum genannten Zeitpunkte post- und bestellgeldfrei an den **Garnison-Baubeamten Danzig II.** einzureichen. Die Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer, Pfefferstadt 75, während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus und können auch gegen Erstattung von je 1,0 Mk. bezogen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen. (5654

Oeffentliche Versteigerung von Grundstücken.

In dem **Konkursverfahren** über das Vermögen der Kaufleute Joseph und **Moritz Wolffheim** (in Firma **H. M. Wolffheim**) zu **Preuß. Stargard** werden die zur Masse gehörigen, am Markt (Nr. 12/13) belegenen **zwei Hausgrundstücke** (Blatt 28/27 des Grundbuches), bestehend aus zwei Wohnhäusern (sechs Fenster Front), Stallung, zwei Seitenflügeln und zwei Hinterhäusern, am

Montag, den 3. Juni cr., 11½ Uhr Vormittags,

durch den Unterzeichneten meistbietend in den bisherigen Geschäftsräumen der Gemeinschuldner versteigert gegen Baarzahlung oder Sicherstellung.

Die Grundstücke sind 6 ar 11 □m. groß, mit einem Nutzungswerthe von 3000 Mark. Außerdem gehören noch dazu 1, 5, 10 Hectar Radicalacker.

Die Geschäftslage der aus Parterre, einem Stockwerk und aus Mansardenzimmern bestehenden Häuser ist vorzüglich.

Die Katasterauszüge nebst den beglaubigten Abschriften aus dem Grundbuche können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden, der zu jeder Auskunft bereit ist.

Die Caution beträgt den zehnten Theil des Gebots.

Preuß. Stargard, den 24. April 1901. (5032

Der Konkursverwalter.
Maase,
Rechtsanwalt.

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 8. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Hotel zum Stern hierselbst, Heumarkt, folgende dort hingeschaffte Gegenstände, als:

6 rothe und 1 grünes Plüschsopha, 1 mahag. Cylinderbureau, 1 mahag. Herrenschreibtisch, 2 mahag. Wäscheschränke, 1 Paneelsopha mit Spiegel und 1 Krankenstuhl

im Wege der Zwangsvollstreckung meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (5671

Hellwig, Gerichtsvollzieher,
Frauengasse 49.

Große Gemälde-Versteigerung

No. 9 Dominikswall No. 9
(in der Nähe der Passage).

Dienstag, den 7. d. Mts., Vorm. 10½ Uhr
anfangend, werden die daselbst ausgestellten ca. 120

Oelgemälde

moderner Künstler, um den Rücktransport zu sparen, öffentlich meistbietend versteigert.

Zur Versteigerung gelangen u. A. Werke von:
Carl Reichert, K. Wagner, A. Rieger, H. Kern, Ch. Tenot, H. Flockenhaus, Emil Volkers, B. Sachs, A. Siegen, M. Stifter, J. Lonza, J. Scheurer u. A. m.

Stegmann, Auctionator.

(5250

Baar-Einlagen

verzinsen wir
vom Tage der Einzahlung
bis auf Weiteres mit:

3 % p. a. ohne Kündigung,
3¼ % p. a. mit 1 monatlich. Kündigung,
3½ % p. a. mit 3 monatlich. Kündigung.

Meyer & Gelhorn,

Bankgeschäft,
Langenmarkt No. 38.

(4613

— Drahtziegel —

— Patent Stauss —

für: **Decken** unter Balken u. Trägern,
für: **Fussböden,**
für: **Zwischenwände,**
für: **Ummantelungen**

empfiehlt als feuersichere, massive, rissfreie Construction die **Generalvertretung** für Ost- u. Westpreussen

J. Rosenthal,
Telephon 880. Holzmarkt 15.

Fernere Vertretung für Danzig und Umgegend:

A. Boehnert,
Ingenieur,
Telephon 607. Dominikswall 9.

Reh,

ganz und zerlegt,
empfehlen (5205

Herm. Müller & Co.

Frisch. Rheinisch. u. Braunschw.

Spargel,

täglich frische Sendung,
frische Morcheln,
frische Gurken
empfiehlt (1609

Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Heubuder

Speckflundern Stremellachs Räucheraal Störfleisch

täglich frisch vom Rauch,
empfehle und versende billigst.

Ed. Müller, Melzergasse Nr. 17.

Waldmeister-Bowle,

täglich frisch, per Flasche 1 M.
empfiehlt

E. A. Kauer,
Jopengasse 51. (5210

Pianinos,

bestes eig. Fabrikat, 10 Jahre Garantie, (6355
von **Mark 480** an.
Theilzahlungen. (Eisenbau unverwüstlich.)

Pianofortefabrik
Max Lipczinsky,
4 Mal prämiirt. D. R. Patent.
Ehrende Zeugn. von Künstlern und Käufern.

VIII. VIII.

Berliner Pferde-Lotterie.

Ziehung in Berlin im Kaiserhof am 10. Mai 1901.
3333 Gewinne Werth Mark

100,000

Hauptgewinn: M. 10,000 8000 etc.
Loose à 1 Mark, 11 Loose 10 Mark.
Porto u. Liste 20 Pf., versendet geg. Briefmarken od. Nachnahme

Carl Heintze, Berlin W.
Unter den Linden 3.

Gründlichen Unterricht

in der Theorie der Damen-Schneiderei (Maßnehmen, Musterzeichnen und praktische Uebungen) nach Hirsch'schem System (Berlin, Rothes Schloß) ertheile in kurzer Zeit bei mäßigem Honorar. Anmeldungen nehme täglich von 8—12 Uhr entgegen. (1534

Ella Hirsch,
akadem. gepr. Lehrerin,
Danzig, Jopengasse 51 II. (174

Aufsehen erregt

das neue Pflanzenfleisch-Extract

„Sitogen"

In Wohlgeschmack u. Ausgiebigkeit bedeutend **besser,**
im Preise aber annähernd um die Hälfte **billiger,**
als alle anderen thierischen **Fleisch-Extracte,**
☞ sollte es in keiner Küche fehlen. ☜

Preise
eingedickt:

Topf à 1 Pfd. ½ Pfd. ¼ Pfd. ⅛ Pfd. deutsch. Gew.
M 4.— 2.15 M 1.15 M —.60.

flüssig:

Flasche à 1 Pfd. ½ Pfd. ¼ Pfd. ⅛ Pfd.
M 2.25 M 1.20 M —.65 M —.35.

☞ Zu haben in allen besseren Colonialwaaren-, Delicatessen- u. Drogen-Handlungen.

Vertretung u. Lager bei: (4535
Arthur Holzrichter, Danzig,
Hundegasse 29.

---

13. Ziehung 4. Klasse 204. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 4. Mai 1901, vormittags.
Nur die Gewinne über **236** Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

51 151 242 318 94 854 **1**189 204 63 438 67 578 [500] 686 732 53 826 40 98 **2**008 88 227 376 96 [3000] 574 92 674 801 77 979 **3**357 67 624 56 935 42 **4**079 122 88 243 354 626 737 804 947 [illegible]001 234 53 332 78 405 561 [3000] 85 681 701 [1000] 85 879 **6**121 98 207 18 50 343

[illegible]

90046 181 411 [3000] 29 36 603 815 **91**001 62 344 525 75 658 968 **92**054 157 78 207 522 30 88 624 735 **93**323 440 520 22 651 70 715 21 25 37 [5000] 867 948 **94**084 275 98 393 467 72 663 717 836 **95**195 292 403 511 41 736 **96**242 300 14 82 645 796 801 953 [illegible] 43 262 73 314 450 531 851 **98**108 822 **99**083 106 82 97 344 47 [500] 501 657 [500] 744 884

100058 150 237 329 462 740 82 808 916 25 **101** [illegible] 97 119 [3000] 82 480 550 646 805 13 919 **102**018 145 61 95 424 77 631 35 92 778 837 **103**086 172 251 90 422 614 17 24 756 812 957 **104**036 354 [1000] 485 509 36 712 855 957 **105**026 615 56 877 940 79 **106**294 42 [illegible] 38 697 801 **107**180 536 88 99 657 734 67 824 [illegible] 148 468 763 99 886 **109**067 109 405 [illegible] 35 627 716 937 [illegible] 58 [illegible] 630 919 31 **111**228 88 473 [illegible] 98 [illegible] 75 90 901 [illegible] 12 52 98 **112**003 [illegible] **113**012 169 213 319 77 475 506 674 715 50 57

114087 88 309 61 [illegible]
250 302 89 408 85 [illegible]
378 568 **117**127 [illegible]
340 75 767 **119**[illegible]
78 730 98 [3000] [illegible]
120140 55 [illegible]
121313 415 523 [illegible]
237 352 420 63 [illegible]
452 672 720 907 [illegible]
94 728 990 **125**[illegible]
73 **126**237 489 [illegible]

[illegible]

210411 85 505 707 26 **211**200 589 846 **212**173 314 23 [500] 34 60 [1000] 498 563 644 824 57 72 967 **213**120 33 325 88 575 690 **214**170 220 362 444 62[illegible] 995 **215**176 81 96 262 519 98 718 49 84 813 42 **216**010 91 252 423 81 [1000] 709 19 **217**025 76 111 217 5[illegible] 327 403 19 82 544 696 721 858 940 **218**158 86 224 55[illegible] 85 686 720 35 49 838 78 923 [500] **219**092 96 188 27[illegible] 339 79 88 479 84 [500] 503 634 808 937 54

220091 156 269 317 559 624 715 93 901 **221**053 7[illegible] 368 558 636 942 **222**059 125 49 298 600 704 827 3[illegible] **223**037 72 171 202 30 346 66 546 61 **224**011 218 40[illegible] 49 656 80 925 82

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu 150000 Mark, 1 zu 75000 Mark, 2 zu 50000 Mark, 4 zu 30000 Mark, 6 zu 15000 Mark, 19 zu 10000 Mark, 36 zu 5000 Mark, 425 zu 3000 Mark, 558 zu 1000 Mark, 663 zu 500 Mark.

Berichtigung. In der Liste vom [illegible] April [illegible] 146 [illegible] 66 statt 16 [illegible] 66.

13. Ziehung 4. Klasse 204. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 4. Mai 1901, nachmittags.
Nur die Gewinne über **236** Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

110 59 237 49 56 [1000] 90 455 532 602 50 887 930 53 **1**015 629 48 772 **2**496 597 611 21 [3000] 714 59 821 28 [1000] 39 49 [500] 88 939 48 **3**041 56 227 329 422 96 523 697 720 63 92 836 909 **4**055 87 143 80 [500] 565 70 609 88 714 806 7 48 **5**097 193 424 46 650 965 **6**117 58 82 [illegible] 240 403 802 82 989

[illegible]

[illegible] 16 21 365 [3000] 431 565 607 **95**050 256 [500] 63 [illegible]49 77 426 99 577 710 44 864 77 908 **96**176 263 384 [illegible]414 79 531 773 814 91 973 **97**198 547 668 848 **98**241 413 740 91 843 919 79 **99**189 [1000] 259 75 [illegible]423 36 [500] 57 590 806

100004 57 84 169 256 330 434 742 **101**016 148 [illegible]221 23 352 73 552 **102**001 43 187 99 323 467 92 545 [illegible]86 963 91 **103**068 97 195 342 47 414 32 730 819 [500] [illegible]6 940 53 95 **104**059 122 386 422 66 585 736 75 807 [illegible]919 60 **105**028 411 584 709 816 922 **106**064 167 [illegible]232 606 74 [500] 706 813 79 949 **107**045 90 102 333 [illegible]413 644 755 68 995 **108**153 250 303 95 444 88 510 [illegible]709 937 73 **109**157 214 25 35 72 381 511 45 679 835 39

110024 118 262 363 409 951 [1000] **111**251 329 [illegible]418 22 88 91 520 78 816 31 96 962 [1000] **112**072 [illegible]22 430 39 759 84 65 824 927 **113**180 204 332 72 465 [illegible]13 59 94 99 728 800 62 960 **114**096 446 611 711 883 [illegible]

39 824 96 931 72 **116**045 89 145 221 306 82 90 598 741 84 869 **117**157 543 645 871 906 44 77 **118**009 268 305 84 [1000] 489 508 14 64 **119**018 70 95 464 582 605 69 773 90 833

120066 128 64 489 687 707 **121**058 283 525 660 702 12 28 87 942 **122**017 25 355 [1000] 446 85 688 741 78 911 **123**027 46 [500] 495 609 91 996 **124**016 85 176 244 430 75 649 52 890 927 94 **125**029 36 116 229 483 [15000] 721 800 **126**027 62 151 69 282 369 635 73 931 47 56 **127**282 97 318 533 654 65 753 83 901 7 60 **128**380 477 78 80 622 849 910 18 32 **129**044

[illegible]

526 56 93 622 719 73 822 27 960 **208**196 347 460 68 595 612 24 780 823 900 [1000] **209**081 91 96 134 283 349 477 525 788 882

210612 48 851 64 68 947 **211**093 293 414 545 789 820 **212**728 29 828 38 77 **213**079 258 304 589 687 805 75 96 960 92 **214**003 11 151 222 312 563 **215**006 260 382 95 403 534 713 800 935 **216**268 306 473 92 926 56 **217**127 35 93 481 [500] 595 886 936 **218**070 86 212 50 426 500 613 83 98 **219**002 42 299 640 839 59

220043 693 853 56 90 979 **221**258 455 70 82 606 711 970 [1000] 83 **222**142 242 94 368 437 878 **223**057 126 245 61 83 352 553 662 834 936 **224**152 95 232 39 429 [1000] 830 62 970

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu 150000 Mark, 1 zu 75000 Mark, 2 zu 50000 Mark, 4 zu 30000 Mark, 5 zu 15000 Mark, 17 zu 10000 Mark, 36 zu 5000 Mark, [illegible] zu 3000 Mark, 618 zu 1000 Mark, [illegible] zu 500 Mark.